Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 99 (1966)
Heft: 22-23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

22/23

Organ des Bernischen Lehrervereins
99. Jahrgang, Bern, 21. Mai 1966

Organe de la Société des instituteurs bernois
99e année, Berne, 21 mai 1966

Redaktion: Hans Adam, Oberlehrer, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 · 66 03 17
Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: 3011 Bern, Brunngasse 16, Telephon 031 · 22 34 16

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, chemin des Adelles 22, 2800 Delémont, tél. 066 · 2 17 85
Secrétariat de la Société des instituteurs bernois: 3011 Berne, Brunngasse 16, téléphone 031 · 22 34 16

Indemini,
Erinnerungen an eine verregnete Schulreise (Linolschnitt aus der Zeichnungsklasse 1 A der Sekundarschule Köniz)

Bitte Hinweise auf Schulreisen Seite 349 beachten

Berner Schulblatt – L'Ecole Bernoise

99. Jahrgang, Bern, 21. Mai 1966

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031·22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031·52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 21.— (inkl. «Schulpraxis» Fr. 27.—), halbjährlich Fr. 10.50 (13.50).

Insertionspreis: 28 Rp. die einspaltige Millimeterzeile. Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031·22 21 91, und übrige Filialen · Druck: Eicher & Co., Bern

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031·22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 21 fr. («Schulpraxis» inclus 27 fr.) six mois 10.50 fr. (13.50 fr.)

Annonces: prix des annonces pour la ligne d'un millimètre une colonne 28 ct.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces SA, 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031·22 21 91, ainsi que les autres succursales.

Inhalt – Sommaire

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins / Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois 343
Bernischer Mittellehrerverein / Société bernoise des maitres aux Ecoles moyennes 344
Staat und Schule 345
Zum 70. Geburtstag von Fritz Vögeli, Langnau i. E. 347
Kommentiert und kritisiert 348
Aus dem Bernischen Lehrerverein 348
Schulreisen 349
Fortbildungs- und Kurswesen 350
Ausstellungen 350
Verschiedenes 350
Umschau 350
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein 351
Buchbesprechungen 352
Schulfunksendungen 352
Schweizer Schulfernsehen 352
Neuordnung der versicherten Besoldungen der Lehrerschaft / Nouvelle réglementation des traitements assurés du corps enseignant 353
Examens d'admission aux Ecoles normales de Bienne, Delémont et Porrentruy, 1966 356
Le grand art en livres de poche: quatre nouveaux titres dans la collection Unesco 359
Rapport de la Société pédagogique jurassienne, pour l'année 1965–1966 360
Rapport annuel de «L'Ecole bernoise» 360
A l'étranger 361
Divers 361
Bibliographie 361
Sekretariat/secrétariat 362

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Dienstag, 24. Mai 1966, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Aarberg des BLV. Einladung zur Hauptversammlung. Mittwoch, den 25. Mai 1966, in der Aula der Sekundarschule Aarberg. 9.30 musikalischer Auftakt, Begrüssung, Ehrungen. Vortrag: Fritz Burri: «Möglichkeiten des Marionettenspiels mit Demonstrationen». – 12.00 Mittagessen. – 13.45 Geschäftssitzung: 1. Protokoll; 2. Appell; 3. Mutationen und Neuaufnahmen; 4. Jahresbericht 1965/66; 5. Jahresrechnung 1965/66; 6. Beschlussfassung über eine allfällige Spesenvergütung und Sitzungsgeld an die Vorstandsmitglieder; 7. Jahresbeitrag 1966/67; 8. Wahlen; 9. Jahresprogramm 1966/67; 10. Beitritt zur IGB; 11. Verschiedenes und Umfrage.

Sektion Köniz des BLV. Wir laden zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein, die Mittwoch, 25. Mai 1966, 20 Uhr im Singsaal des Primarschulhauses Hessgut stattfindet. *Traktanden:* Ehrungen; Protokoll, Mutationen; Erneuerungswahlen für den Vorstand; Jahresrechnung; Berichte; Ausflug der Lehrerschaft; Verschiedenes. Neu gewählte Lehrkräfte bitte dem Sektionspräsidenten melden! *Der Vorstand*

Sektion Zollikofen des BLV. Sektionsversammlung, Mittwoch, den 25. Mai 1966 um 14.00 Uhr im Singsaal des Schulhauses in Kirchlindach.

Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen und Neuaufnahmen; 3. Wahlen; 4. Jahresbericht; 5. Jahresrechnung; 6. Verschiedenes; 7. Ehrungen. – Anschliessend spricht Herr Hans Dauwalder, Vorsorger, Bern, zum Thema «Aus der Arbeit des Vorsorgers». Er zeigt den neuen Film «Freund Alkohol».

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Schweizerischer Lehrerinnenverein Stadt Bern und Umgebung. Einladung zu einem Kurs: *Sprachunterricht* von Frau Dr. Alice Hugelshofer im Zeichensaal des Sekundarschulhauses Monbijou, Sulgeneckstr. 26, 14.15 bis zirka 16.30. – Mittwoch, 25. Mai: *Zum Sprachunterricht auf der Elementarstufe.* Mittwoch, 7. Juni: *Zum Erstklassunterricht.* – Gäste willkommen!

Gymnastikwochen im Sommer 1966. 1. Kurs: 25.–30. Juli in Emmenbrücke, Luzern. 2. Kurs: 1.–6. August in Bern. (Erstmals wird in dieser Zeit auch ein Kurs für Mädchen durchgeführt. Alter 10–15 Jahre.) – Unterrichtsgebiete: Moderne Gymnastik, Übungen mit Handgeräten, Rhythmik, Volkstanz, Singen. Leitung: Hedi Fankhauser-Rohrbach und Mitarbeiterinnen. – Anmeldungen für die Kurse sind bis am 30. Mai 1966 zu richten an: Hedi Fankhauser, Gotenstrasse 6, 3018 Bern. Den Angemeldeten wird alles Nähere mitgeteilt.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 23. Mai, 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Kirchenfeld.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 26. Mai, 16.15 im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrerturnverein Burgdorf. Start bei der Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf, Montag, 23. Mai, 17.00 Geländeturnen; 18.00 Korbball, Volleyball.

Lehrerturnverein Oberaargau. Wir turnen und spielen jeden Donnerstag von 16.15 bis 18.00 in der Halle 3 in Langenthal.

Lehrerturnverein Thun. Eigerturnhalle Thun, Freitag, den 27. Mai, 17.00 Uhr, Lektion und Volley. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Mittwoch, den 15. Juni 1966, vormittags punkt 9 Uhr
evtl. mit Fortsetzung am Nachmittag
im Rathaus (Grossratssaal) in Bern

Mittagessen im Casino, Burgerratssaal

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung.
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 9. Juni 1965 (siehe Berner Schulblatt Nr. 17 vom 7. August 1965 und Nr. 18 vom 21. August 1965).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte
   a) des Kantonalvorstandes;
   b) der Pädagogischen Kommissionen;
   c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis»;
   d) des Logierhauses;
   e) des Nyafaru-Komitees.
6. Rechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft, der Liegenschaft Brunngasse 16 sowie des Logierhauses. Revisionsbericht.
7. Voranschlag für das Jahr 1966/67 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse, einschliesslich eines allfälligen Jubiläumsbeitrages zugunsten von Rentnerwohnungen, zum 75jährigen Bestehen des BLV (1967).
8. Errichtung von Kleinwohnungen für Rentner.
9. Wahlen.
   Amtsdauer 1. 7. 1966 bis 30. 6. 1970:
   a) Büro der Abgeordnetenversammlung (Wiederwahl).
   b) 2 Mitglieder des Kantonalvorstandes (Statuten Art. 29 lit. b).
   c) Eine Rechnungsprüfungssektion (Statuten Art. 33). Vorschlag des Kantonalvorstandes: Konolfingen oder Trachselwald.
   d) Leiter der Informationsstelle für Weiterbildung (Wiederwahl)

   Amtsdauer 1. 1. 1967 bis 31. 12. 1970:

   e) 50 Delegierte des BLV im Schweiz. Lehrerverein (Vorschläge folgen).
10. Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen. Bericht und Anträge des Kantonalvorstandes.
11. Weiterbildung. Erlass eines Reglementes über die Informationsstelle.

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Mercredi, le 15 juin 1966, à 9 heures précises
évtl. séance de relevée l'après-midi
à l'Hôtel du Gouvernement (Salle du Grand Conseil)

Dîner au Casino, Salle du Conseil des bourgeois

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 9 juin 1965 (voir l'«Ecole bernoise», numéro 18 du 21 août 1965).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel.
5. Rapports annuels:
   a) du Comité cantonal;
   b) des commissions pédagogiques;
   c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»;
   d) du home d'étudiants;
   e) du comité pour Nyafarou.
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, de l'immeuble Brunngasse 16 ainsi que de la Maison de logement. Rapport des vérificateurs.
7. Budget pour l'année 1966/67 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement, y compris une cotisation éventuelle de jubilé en faveur des logements pour retraités, à l'occasion des 75 ans de la SIB (1967). Dons.
8. Acquisition de maisons pour retraités.
9. Elections.
   Pour la période du 1. 7. 1966 au 30. 6. 1970:
   a) Bureau de l'assemblée des délégués (réélection).
   b) 2 membres du comité cantonal (statuts, art. 29 lit. b).
   c) Une section vérificatrice des comptes.
   Propositions du comité cantonal: Konolfingen ou Trachselwald.
   d) Informateur des sections pour le perfectionnemet professionnel.

   Pour la période du 1. 1. 1967 au 31. 12. 1970:

   e) 50 délégués SIB au Schweiz. Lehrerverein (propositions suivront).
10. Loi sur la formation du corps enseignant. Rapport et proposition du comité cantonal.
11. Perfectionnement. Adoption d'un règlement concernant la centrale d'information.
12. Combinaison de l'Ecole bernoise avec la Schweiz. Lehrerzeitung.

12. Zusammenlegung des Berner Schulblattes mit der Schweiz. Lehrerzeitung.
    a) Soll für 2–3 Jahre ein Versuch unternommen werden?
    b) Sollen die Mitglieder in einer Urabstimmung darüber entscheiden? (Statuten Art. 18c und Regl. Nr. 1, § 6).
13. Arbeitsprogramm. Berichterstatter: Die Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
14. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
Fritz Gerber

a) Faut-il entreprendre un essai de 2–3 ans?
b) Faut-il faire trancher la question par nos membres en votation générale? (Statuts, art. 18c et Règl. nº 1, § 6).

13. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
14. Divers et imprévus.

L'assemblée est publique pour les membres de la société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SIB:
Fritz Gerber

Bernischer Mittellehrerverein
Abgeordnetenversammlung

Mittwoch, 8. Juni 1966, 14.30 Uhr, im Restaurant Innere Enge in Bern

Traktanden:

1. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 12. Mai 1965 (siehe Berner Schulblatt Nr. 12 vom 12. 6. 1965)
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Ablage der Jahresrechnung
4. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für das Geschäftsjahr 1966/67
5. Wahlen
    a) je eines Vertreters aus den Sektionen Emmental, Jura und Oberland in den Kantonalvorstand
    b) des Präsidenten für die Amtszeit Juli 1966 bis Juni 1968
    c) eines Rechnungsrevisors
6. Vorbereitung der Revision des Art. 26 der Statuten des BMV betreffend Amtszeitdauer einzelner Vorstandsmitglieder
7. Tätigkeitsprogramm für das Geschäftsjahr 1966/67
8. Verschiedenes

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil wird Herr M. Rychner, Zentralsekretär des BLV, über «Die Möglichkeiten des programmierten Unterrichtes» sprechen.

Die Abgeordneten werden von den Sektionsvorständen direkt aufgeboten und mit dem nötigen Material versehen.

Grosshöchstetten/Biel, 23. April 1966

Peter Michel, Präsident
Andreas Flückiger, Sekretär

Société bernoise des maîtres aux Ecoles moyennes
Assemblée des délégués

Mercredi, le 8 juin 1966, à 14.30, au Restaurant «Innere Enge», Berne.

Ordre de jour:

1. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 12 mai 1965 (voir «Ecole bernoise» nº 11 du 5 juin 1965)
2. Rapport annuel du président
3. Comptes annuels
4. Budget et cotisation pour l'exercice 1966/67
5. Elections
    a) d'un représentant au comité cantonal de chacune des sections suivantes: Emmental, Jura et Oberland
    b) du président pour la période de juillet 1966 à juin 1968
    c) d'un vérificateur des comptes
6. Projet de révision de l'art. 26 des statuts SBMEM, concernant la durée du mandat pour certains membres du comité
7. Programme d'activité pour 1966/67
8. Divers

Après la partie administrative, M. Marcel Rychner, secrétaire central de la SIB, fera un exposé sur «Les possibilités de l'enseignement programmé».

Les délégués seront convoqués par les comités de sections et recevront d'eux les données nécessaires.

Grosshöchstetten/Bienne, le 23 avril 1966

Peter Michel, président
Andreas Flückiger, secrétaire

Staat und Schule

von Regierungsrat Dr. Virgile Moine

Manchen unserer Kollegen sind die Gedanken unseres Erziehungsdirektors über Staat und Schule bereits vertraut, denn was wir hier veröffentlichen, ist ein Vortrag, den Herr Regierungsrat Moine anlässlich der Tagung der ehemaligen Hofwiler am 26. Dezember 1965 im Kasino in Bern hielt. Wir freuen uns, ihn hiermit allen unsern Kolleginnen und Kollegen zur Kenntnis bringen zu können und danken Herrn Dr. Moine für die Überlassung des Manuskripts.

Es ist das letzte Mal, dass sich Herr Dr. Virgile Moine als unser Erziehungsdirektor an uns wendet, da er auf Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt. So möchten wir denn nicht unterlassen, Herrn Regierungsrat Moine unsern besten Dank zu sagen für alles, was er während seiner Amtszeit zum Wohle der bernischen Schule und ihrer Lehrerschaft erreicht hat, und wir wünschen ihm in seinen neuen Lebensabschnitt, den er in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische antreten kann, herzlich alles Gute!

Für die bernische Lehrerschaft: Hans Adam

Das Thema «Staat und Schule» umfasst einen Problemkreis, welcher vor allem in unseren speziellen schweizerischen Verhältnissen sehr komplex ist. Der Staat begegnet dem Individuum durch seine Organe. Die Macht des Staates, umschrieben in der Verfassung und in einer Demokratie begrenzt durch den Willen des Volkes, tritt dem einzelnen als sogenannte Staatsgewalt entgegen, wobei der Ausdruck Staatsgewalt im staatsrechtlich juristischen Sinne zu verstehen ist. Reden wir in diesem Zusammenhang von Schulproblemen, so vermengen wir, vielleicht vielfach unbewusst, den Begriff des Staates mit demjenigen der Nation oder des Volkes. Dabei ist aber zu beachten, dass je nach Staatsform zwischen dem Staat und dem Bürger – gerade in Schulfragen – verschiedene Zwischenstufen eingeschoben sind. In der Eidgenossenschaft sind dies zunächst die Kantone, die ja auf verschiedenen Gebieten autonom legeferieren. Innerhalb dieser Kantone sind es je nach Kantonsverfassung bestimmte Regionen, bei uns die Amtsbezirke, die Gemeinden mit ihren Kommissionen und schlussendlich die Familie. Anders liegen die Verhältnisse teilweise im Ausland. In Frankreich beispielsweise besteht zwischen dem Bürger – in unserm speziellen Falle also zwischen dem Schüler – und dem Staat kein Organ, das in der Lage wäre, gesetzgeberisch oder organisatorisch entscheidend einzugreifen. Es gibt keine Schulkommissionen, es gibt keine selbständigen Kantone. Dieser Unterschiede muss man sich bewusst werden, wenn man das Verhältnis «Staat und Schule» diskutiert. In unserem Fall, d. h. angewendet auf schweizerische, besonders aber auf bernische Verhältnisse, wäre es daher gegebener, den Titel des Vortrages anders zu wählen, beispielsweise «Gemeinschaft und Schule».

Die geschichtliche Entwicklung

Wohl die schönsten Seiten – welche über die Entwicklung der Menschheit geschrieben wurden – sind diejenigen, welche sich mit dem ehrlichen und steten Mühen um bessere Erkenntnisse, mit dem Drang nach Verbreitung der Kultur befassen. Der Wille, sich mehr und neue Kenntnisse zu verschaffen, ist wohl so alt wie die Menschheit selber. Bei den primitivsten Stämmen unserer Vorfahren wurden die wichtigsten Lebensregeln und Kenntnisse meistens mündlich und nur in selteneren Fällen durch Schriftzeichen übermittelt. Dabei übernahm die Mutter die Ausbildung der Mädchen und der Vater diejenige der Söhne. In der Antike, die uns in vieler Beziehung als Vorbild immer wieder hingehalten wird, gab es wohl berühmte Schulen, die jedoch rein privaten Charakter hatten und nur den Angehörigen reicher Familien, oder sehr begabten Kindern, die später Priester oder Lehrer wurden, offenstanden. Nur interessehalber sei erwähnt, dass die Lehrer in der damaligen Gesellschaft zu den bevorzugten und ausgezeichneten Sklaven gehörten.

Noch in der aristokratischen Gesellschaft gehörte der private Erzieher und Lehrer in den Kreis der Familie. Obwohl man diese Erzieher zu der Klasse der Dienstboten zählte, waren die Plätze begehrt und gesucht, brachte man doch dem Erzieher Hochachtung und vielfach sogar echte Freundschaft entgegen. Dass tüchtige und charakterlich festgeformte Lehrer nicht ohne Einfluss geblieben sind, zeigt Ihnen beispielsweise die Stellung von Frédéric Caesar Laharpe, Hoflehrer von Alexander von Russland. Seine Einflussnahme auf diesen später tyrannischen Herrscher ist sicher nicht ohne Einfluss auf das spätere Schicksal Europas, insbesondere der Schweiz und des Standes Bern geblieben.

Auf breiterer Basis hat erst die Kirche im Früh-Mittelalter begonnen, Schulung und Erziehung zielbewusster zu fördern. Das Ziel war allerdings nicht die Aufklärung der breiten Volksschichten, sondern man verfolgte einen Selbstzweck, nämlich die Heranbildung eines geschulten Nachwuchses für den Priesterstand. In diesem Zusammenhang darf die bedeutende Rolle der Klosterschulen wohl unterstrichen werden. Aus ihnen sind vielfach die späteren theologischen und juristischen Fakultäten, gefolgt von philosophischen und medizinischen Abteilungen, herausgewachsen. Aus einem echten Bedürfnis, den Nachwuchs – allerdings den auf einige Berufsstände beschränkten – heranzubilden und zu schulen – ein Problem das heute alle Staaten der Erde stark beschäftigt – griff schon die Kirche zu den gleichen Massnahmen, zu denen wir und alle andern heute wiederum greifen müssen: Unentgeltlichkeit der Ausbildung, Stipendien in bar und Naturalien.

Die Reformation änderte auch hier vieles entscheidend. Das Ziel der neuen Richtung bestand darin, alle Getreuen das Lesen und das Schreiben zu lehren, damit sie imstande waren, die Bibel zu lesen. Allerdings hat auch die reformierte Kirche ihren Einfluss auf die Schulen als solche nicht aufgegeben und ihre Kontrollfunktion fortgesetzt, jedoch im Einverständnis mit den regierenden Häusern oder mit den selbständigen Städten, d. h. mit der politischen Autorität, da diese nicht in der Lage war, die Aufgabe zu übernehmen. Die katholische Kirche ist diesen Schritten – der Verbreitung und Verallgemeinerung der Bildungsbestrebungen – gefolgt, allerdings mit einem Abstand von ein bis zwei Jahrhunderten. Noch heute können wir objektive Unterschiede in den einzelnen konfessionellen Regionen feststellen, die sich allerdings nach und nach ausgleichen. In ausgeprägten katholischen Gebieten finden wir noch sehr oft hervorragende, im Mittelalter entstandene Kollegien, z. B. in der Innerschweiz, in denen der Humanismus, das Latein, das Griechische und die Philosophie mit Liebe und Kenntnis gepflegt werden.

Aus diesen Schulen sind glänzende Juristen, Politiker, hohe Beamte, Ärzte und Staatsmänner hervorgegangen. In den gleichen Gebieten wurde die Volksschule als Stiefkind behandelt, und man begnügte sich bis in die jüngste Zeit mit einer obligatorischen Schulzeit von nur sieben Jahren oder weniger. In den vorwiegend protestantischen Gebieten ist die Volksschule stark ausgebaut. Das Bedürfnis nach einer breiten tragenden Kulturschicht wird darin sehr deutlich sichtbar. Die Ausbildung ist in der Regel ausgezeichnet, richtet sich aber eher nach den praktischen Bedürfnissen aus. Bis in die jüngste Zeit waren meist die grösseren Städte Sitz öffentlicher Gymnasien, und erst in jüngster Zeit werden solche Schulen auch in Landgebieten eröffnet. Die geschilderten Erscheinungen können wir besonders deutlich in Deutschland (Unterschied der einzelnen Länder), zum Teil auch in der Schweiz und in den Niederlanden beobachten.

Welchen Einfluss hat der moderne, laizistische Staat auf die Schule?

Die Philosophen des 18. Jahrhunderts prägten die Idee der Nation, vor allem in Frankreich tritt uns diese Idee zur Zeit der Französischen Revolution entgegen. Der revolutionäre Staat stellte die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze fest, ohne Unterschied der Geburt, des Vermögens oder des Glaubens. Wer Bürger eines solchen Landes (Staates) sein will, d. h. wer für die Idee der Gleichheit eintritt, muss lesen und schreiben können. Heute scheint uns das einfach und selbstverständlich zu sein. Am Ende des 18. Jahrhunderts zählte man aber noch 60% Analphabeten unter der Bevölkerung (ähnliche Verhältnisse herrschen heute in den sogenannten Entwicklungsländern).

Der Staat – um diesen Mißständen abzuhelfen – zwang nun die Gemeinschaft, die Bildung der Bevölkerung, d. h. vor allem der Jugend, an die Hand zu nehmen, wobei in den einzelnen Dörfern allerdings die Aufsicht vielfach den Priestern oder Pfarrern übertragen wurde oder überlassen blieb. Im Volke war die Begeisterung für die Schule nicht gross. Die notwendigen Lehrkräfte wurden willkürlich und zufällig ausgewählt und genossen dementsprechend auch wenig Achtung. Man gab sich mit recht wenig zufrieden und begnügte sich, den Schülern die Anfangsgründe des Schreibens, des Lesens und eventuell des Rechnens beizubringen. Wichtig war vor allem, dass die Kinder während der schlechten Saison beschäftigt waren. Konflikte zwischen Staat und Kirche gab es praktisch keine, da die Kirche nach wie vor die Kontrolle über die Schule, zum mindesten auf der untersten Stufe, aufrechterhielt. Dies war nicht nur bei uns der Fall, sondern in ganz Europa. Als Beispiel diene ein Abschnitt aus der Vereinigungsurkunde des ehemaligen Bistums Basel und des Kantons Bern. Die Urkunde von 1815 stellte die Aufrechterhaltung des katholischen Glaubens im neuen Kantonsteil in den Vordergrund, sowie die Rechte der Kirche in bezug auf die Schulbildung. Die Aufrechterhaltung der Landessprache und der Sitten und Gebräuche wird nicht einmal erwähnt. Artikel 3 sagt z. B.: «Die Anstalten, welche der konfessionellen Ausbildung dienen, bleiben erhalten und werden wie in der Vergangenheit unterhalten und verwaltet. Es betrifft dies vor allem die Schulen der Kirchgemeinden, der Kollegien von Porrentruy und Delémont. Die nicht veräusserten Fonds, die noch vorhandenen Kapitalien werden diesen Institutionen zurückerstattet.» In den «Freuden und Leiden eines Schulmeisters» zeichnet uns auch Gotthelf ein erschütterndes Bild der damaligen Schule, welches das oben Gesagte ergänzt und bestätigt.

Erst um 1830, d. h. mit dem Auftreten des liberalen Staates, welcher die Ideen der Französischen Revolution übernahm und gewillt war, sie auch anzuwenden, stellte sich das Problem der Schulorganisation in aller Schärfe. Auf der einen Seite stand der Wille der staatlichen Organe, die wahre Volksschule auf breiter Basis zu verwirklichen. Auf der andern Seite machte sich die scharfe Opposition der Kirche bemerkbar, die bisher diese Aufgabe unter oft recht schwierigen Verhältnissen erfüllte. Besonders in den katholischen Gebieten war der Kampf hart. In den protestantischen Gegenden trat der Widerstand nur sporadisch auf, insbesondere aber dann, wenn die staatlichen Ideen ins romantisch Nebelhafte abschweiften oder agnostisch gefärbt waren. Heftiger und ausgeprägter wurde der Kampf, als der Staat dazu schritt, eigene Ausbildungsanstalten für Lehrer zu errichten. Zunächst tat er dies 1833 in Hofwil und später, 1837, in Porrentruy. Insbesondere im Nordjura war der Widerstand ausserordentlich heftig und stützte sich auf den Wortlaut der Vereinigungsurkunde, welcher die Schaffung von Lehrerbildungsanstalten ausschliesse, die beiden Konfessionen offenstehe.

Der damalige bernische Erziehungsdirektor, Karl Neuhaus, ging mit grosser staatspolitischer Klugheit ans Werk und liess sich auch durch den starken Druck extremer radikaler Elemente und politischer Zentralisten nicht beeinflussen. Sein Anliegen war eine bessere Schulung, und dieses Ziel wollte er Schritt um Schritt erreichen. Seine Thesen waren:

a) Ausbildung der Lehrer durch den Staat.
b) Aufrechterhalten des Gemeindecharakters der Schule.
c) An den Sekundarschulen beteiligt sich der Staat zunächst nur mit bescheidenen Beiträgen und bezeichnet in den Kommissionen seine Vertreter.

Diese Grundsätze konnten bis heute im wesentlichen aufrechterhalten werden, mit einigen eher äusserlichen und zeitbedingten Änderungen, welche sich aus der wachsenden finanziellen Unterstützung der Schule durch den Staat ergaben. Die Struktur als solche hat sich nicht geändert. Unser moderner Staat wünscht eine neutrale Schule auf christlicher Grundlage. Der Weg zu diesem Ziel war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und sogar noch heute in gewissen Ländern Europas durch immer wiederkehrende politische Auseinandersetzungen gekennzeichnet. Die Kampfzeit ist gekennzeichnet in den Jahren 1848 bis 60 durch die zeitweise Aufhebung der Seminare in Pruntrut und Delémont. In Hofwil spielte sich eine innere Revolution ab. Zum Glück siegte die Vernunft der verständigen, bedächtigen und ruhigen Berner. Hätte nämlich der Kampf weiter gedauert und tiefere Wunden geschlagen, so müssten wir an diesen noch heute leiden und auch heilen und salben. Im Kanton St. Gallen beispielsweise können noch heute in der gleichen Gemeinde getrennte konfessionelle Schulen bestehen. Vor wenigen Wochen scheiterte in Balgach der Versuch, eine Vereinigung dieser Schulen

herbeizuführen. Im Kanton Bern blieben als Resultat dieser Krise zwei private Seminare, die aber mit dem Nachlassen der Spannungen auch ihren Charakter änderten und heute dem Stande Bern treue und loyale Lehrer und Lehrerinnen abgeben.

Die Auseinandersetzung Staat und Kirche – soweit sie das Gebiet der Schule betraf – wurde durch die Einführung der Staatsverfassung von 1893 beendet. Im Zuge der Totalrevision der Verfassung wurde im Artikel 87 festgelegt: dass die Freiheit des Unterrichtens gewährleistet ist, soweit keine gesetzlichen Einschränkungen vorgenommen werden. Im Gesetz werden die Mindestziele der Ausbildung für alle einheitlich festgelegt. Dem Staat und den Gemeinden wird gemeinsam die Verpflichtung zur Verbesserung der Volksschule, soweit dies möglich und nötig ist, übertragen. Ebenfalls im Gesetz wird die finanzielle Beteiligung zwischen Staat und Gemeinden festgelegt, und die Primarschulbildung ist ausschliesslich den zivilen Behörden überwiesen. Der Unterricht ist gratis in sämtlichen Volksschulen. Behörden und Volk haben im Kanton Bern den Weg gefunden, abgestützt auf die christlichen Grundsätze unserer Lebensauffassung und Zivilisation, das Recht der Persönlichkeit und der Familie in jeder Beziehung zu respektieren.

Der Staat (Kanton) liess sich nicht auf kleinliche Auseinandersetzungen ein, sondern setzte sein ganzes Gewicht ein für die Verbesserung der schulischen Einrichtung im Kanton Bern. Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an drei Namen, die unauslöschlich mit dieser Entwicklung verbunden sind: Lehmann, Johann Jakob Kummer und Albert Gobat.

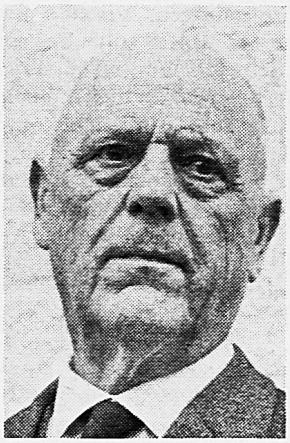
Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte das Ende der grossen politischen und leidenschaftlichen Auseinandersetzungen. Gleichzeitig machten sich aber grundlegende wirtschaftliche und soziologische Umwälzungen bemerkbar. An die Schule wurden neue Anforderungen seitens der Gesellschaft gestellt. Es genügte nicht mehr das ABC des Lesens und Schreibens zu unterrichten; man verlangte Schulprogramme, welche auf das zukünftige berufliche Leben und auf das Zusammenleben in unserer Gesellschaft vorbereiteten, d. h. es mussten neue Fächer eingeführt werden wie Geschichte, Geographie, Zeichnen, Gesang und Turnen. Der Staat verfolgte folgende Ziele:

- Bessere Ausbildung der Lehrer aller Stufen;
- Bessere materielle Stellung des Lehrers;
- Einführung der Weiterbildung nach der obligatorischen Schulzeit, Berufsbildung.

Die Entwicklung des Erziehungswesens zeigt sich vielleicht am besten an den Budgets der Erziehungsdirektion, die wie folgt lauten: 1881: 1,9 Mio Franken, 1900: 3,7 Mio, 1903: 7,7 Mio, 1925: 19,5 Mio. Erfolgten die Eingriffe des Staates in die Schule von 1830 bis zum Ende des Jahrhunderts im Zeichen des Kampfes gegen den Analphabetismus, waren es anschliessend die Bedürfnisse unserer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, welche den Staat zwangen, die Schule so auszugestalten, dass sie den Schüler auf unsere wirtschaftlichen Gegebenheiten und unsere sozialen Erscheinungen vorbereiten konnten. (Schluss folgt)

Zum 70. Geburtstag von Fritz Vögeli, Langnau i. E.

Fritz Vögeli in Langnau i. E. feierte am 11. Mai 1966 seinen 70. Geburtstag, und wir gedenken bei diesem Anlass dankbar der Verdienste, die der Jubilar sich um die Schule seiner Gemeinde, seines Kantons und seines Landes sowie insbesondere um das Turnwesen im Berner- und im Schweizerland erwarb. Fritz Vögeli blickt auf ein arbeitsreiches, doch von Erfolg und Gelingen gekröntes Berufsleben zurück.



Beginnen wir bei unserer kleinen Würdigung der Verdienste bei der Schule, in der er – Spross eines alten Lehrergeschlechts – aufging und mit Begeisterung am Werk war. Bis zur Pensionierung diente er der Gemeinde Langnau an der Sekundarschule, und über die Pensionierung hinaus war er tätig an Berufsschulklassen. Weggefährte des kantonalen Turninspektors Fritz Müllener, sah Fritz Vögeli eine Aufgabe im Aufbau und Ausbau des Schulturnwesens, vor allem des Mädchenturnens, und er wurde zu einem wahren Schulturnvater, der weit im Land herum Kurse erteilte, an den Lehrmitteln mitarbeitete und während dreissig Jahren dem Zentralvorstand und der technischen Kommission des Schweizerischen Turnlehrervereins seine Kraft zur Verfügung stellte. Der Eidgenössische Turnverein und der Schweizerische Frauenturnverband – diesem Verband stand er als Wegbereiter der Frauenturnbewegung zwölf Jahre als Präsident vor – machten ihn zum Ehrenmitglied. Seinem Berufsstand diente Fritz Vögeli als Präsident der Sektion Oberemmental des Bernischen Lehrervereins und als markanter Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Hofwil-Bern. Bis auf den heutigen Tag gehört er als Mitglied und Sekretär der kantonalen Seminarkommission an. Als Freund der Berge fand er den Weg in den Kreis des SAC, für dessen Sektion Emmental er anlässlich ihres 50jährigen Bestehens die schöne Festschrift schrieb. Der Gemeinde Langnau diente er nebst seiner Schultätigkeit, die ihm bei Schülern und Eltern gleichermassen hohe Achtung eintrug, in verschiedenen Ämtern.

Wahrlich eine reiche Schaffensernte, die nur einem Mann von bedeutenden Gaben und tiefem Verantwortungsgefühl gegenüber der Allgemeinheit beschieden sein konnte und es rechtfertigt, dass wir ein aufrichtiges Wort des Dankes an Fritz Vögeli richten. *E. W. E.*

Kommentiert und kritisiert

Eine Lanze für das Berner Schulblatt

Wir möchten Kolleginnen und Kollegen hinweisen auf den Artikel von Robert Hänni in Nr. 17 «Soll das Berner Schulblatt eine Beilage werden?» Wir schliessen uns den darin geäusserten Gedanken an. Vereinheitlichung und Rationalisierung der Schul- und Lehrerorganisationen sind, so finden wir, mit äusserstem Misstrauen zu betrachten. Sie werden verwirklicht auf Kosten der Freiheit, der Vielfalt, des Reichtums der Erscheinungen. Es wäre ganz ausserordentlich zu bedauern, wenn das Schulblatt keinen Platz mehr zu bieten hätte für all die Äusserungen der Mannigfaltigkeit innerhalb der bernischen Lehrerschaft, für Regionalismen, für Bemerkungen, sogar für gelegentliche Entgleisungen. Wir sind der entschiedenen Ansicht, das Berner Schulblatt solle Berner Schulblatt bleiben. Wir möchten zudem den Wunsch äussern, dass es nicht allzu vorsichtig redigiert werde. Es dürfen auch höchst fragwürdige Meinungen darin zum Ausdruck kommen. Es sollen scharfe Auseinandersetzungen darin geführt werden können. Alles, was unsern Stand nicht dem süssen Schlummer überlässt, ist doch zu begrüssen. Gewerkschaftliche Disziplin mag nötig sein. Zu ödem Konformismus darf sie nicht führen. Unser Beruf verbietet uns schafmässiges Hinterhertrotten, geruhsames Herdenwesen.

Wir wollen das Schulblatt behalten und es soll ein Ausdruck unserer Lebendigkeit sein.

Für die Freie Studiengruppe im Oberland:
Rudolf Wehren

Aus dem Bernischen Lehrerverein

Sektion Trachselwald des BLV

Anlässlich der letzten Versammlung der Sektion Trachselwald des bernischen Lehrervereins konnte Präsident Ernst Loosli bekanntgeben, dass die Sektion im kommenden Winter, vom 3. bis 6. Januar 1967, in Sörenberg einen Skikurs für Lehrer und Lehrerinnen durchführen werde. Bereits sind die Anmeldungen recht zahlreich eingegangen, so dass die Durchführung gesichert erscheint. Weitere Anmeldungen können noch berücksichtigt werden. Wegen Ablauf der Amtsdauer musste der Vorstand neu bestellt werden, der sich nun wie folgt zusammensetzt: Peter Rettenmund, Gassen, Präsident; Franz Stähli, Wasen i. E., Vizepräsident; Heinz Gränicher, Wasen i. E., Kassier. Als Sekretärin amtet Fräulein Trudi Wegmüller, Huttwil, und als Beisitzerin Fräulein Josi, Neuegg. Als Abgeordneter für die Delegiertenversammlung wurde für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren Max Schürch, Sumiswald, bestätigt. – Anschliessend an den geschäftlichen Teil zeigte Hans-Ueli Müller, Affoltern, Lichtbilder von einer Reise durch Marokko und wusste viele interessante Einzelheiten aus diesem Land zu erzählen.

K. Dreier

Sektion Büren des BLV/Ornithologische Exkursion

Bei ausserordentlich starker Beteiligung auch von seiten bucheggbergischer Kollegen und weitern Gästen wurde die im Jahresprogramm vorgesehene Exkursion ins Naturschutzgebiet des Häftli und anschliessend in den Nachtigallenwald von Meienried unternommen. Als Führer hatte sich Rudolf Burgermeister von Büren a/A gewinnen lassen. Knapp nach vier Uhr sammelten sich die Teilnehmer auf dem Rathausplatz zu Büren. Alsdann durchzog die Korona das blühende Neuland der Langen Fuhren, das vor der Juragewässerkorrektion bis 1889 Sumpfgebiet war und heute von Musterbauernhöfen bestanden ist.

Schon vor dem zauberhaften Sonnenaufgang stieg eine Lerche empor ins Ätherblau, um nach knapp drei Minuten intensiven Gesangs erschöpft hinabzustechen, wo sie ihre Lungen wieder mit Sauerstoff zu erneutem Hochflug füllte; mit der einen Lunge fliegt sie, mit der andern leistet sie sich den lieblichen Sang. In den Gefilden äugten zahlreiche scheue Rehe heraus; dieses Wild sucht erst das Weite, wenn sich ein Beobachter still verhält; schreitende und sogar plaudernde Menschen scheinen ungefährlich. Früher wimmelte die Ebene auch von Hasen, die jedoch seit dem Bespritzen der Kartoffeläcker stark dezimiert sind; wenn Meister Lampe durch die giftbespritzten Stauden rennt, wird dabei sein Fell versengt, wobei dessen Entfärbung auch die innern Organe erreicht. Aus einem grossen vom Exkursionsführer hergestellten Spezialvogelkasten flogen eben die Steinkäuzlein ab, deren Gemüll bei der Untersuchung saisongemäss Maikäferüberreste zeigte, während sonst Mäusezähnchen vorhanden sind. Früher flogen über der Gegend zahlreiche Wachteln, deren Schlag weithin hörbar war. Es berührt merkwürdig, dass seit dem zwischen den beiden Gewässern (Nidau-Büren-Kanal und Häftli der alten Aare) erstellten Interniertenlager sich gar keine Wachteln mehr zeigen. Die Begehung des Reservates liess öfters vom Auwald her die lieblichen Weisen hier geschützt nistender Grasmücken (Garten-, Mönchs- und Dorngrasmücke) vernehmen. Mit dem bewaffneten Auge erblickte man oft brütende Haubentaucher, während Milane, Reiher und Schnepfen die Beobachter überflogen. Des Hochwassers wegen konnte der Beobachtungsturm nicht erstiegen werden. Im stillen Wasser bewegten sich mancherlei Wasservögel wie Taucherli, Wildenten und andere. Plötzlich plumpste ein sich flüchtendes Reh ins Wasser. Behelfsmässig hob unser Führer den Deckel eines seiner Vogelkästen ab, so dass die Brut zum Vorschein kam; jede Vogelart polstert ihr Nest verschieden. Nicht wenig interessierte die Mitteilung einer alten Bauernregel über den hier in grosser Menge wachsenden Aronstab: Im Blütenstand unter dem Hüllblatt kann zuunterst die zu erwartende Kartoffelernte, darüber die Getreideernte und zuoberst die übrigen Erträge an Heu und Baumfrüchten vorausgesehen werden. Der technisierte Eingriff in die Landwirtschaft soll das Orakel etwas abgeschwächt haben.

Nun gelangte die Gesellschaft in den Bereich der weithin berühmten Nachtigallenwaldungen, die nachts in der Maienzeit von vielen Naturfreunden aufgesucht werden. Am eindrücklichsten ist allerdings Philomeles abwechslungsreicher Gesang in der Geisterstunde. Aber auch jetzt in der Morgenfrühe verteidigte ein Vogelmännchen sein Revier mit süssem Gesang. Das Nachtigallennest wird ungeziert höchstens anderthalb Meter über dem Boden gebaut, kann also leicht entdeckt werden und wird nie zertreten wie das getarnte Bodennest der Lerche.

In der Zwiesprache mit den Nachtigallen, die hier so gern gehört werden von jung und alt, endete die instruktive Expedition, die zu grossem Dank verpflichtet. Das auf neun Uhr anberaumte Frühstück im Bahnhof-Restaurant vereinigte die den ausgefallenen Schlaf keineswegs bereuenden Teilnehmer zur Stillung des sachte aufgekommenen Hungers.

Nj

Lehrerveteranen BLV Biel und Umgebung

Es brauchte eine Anregung von Bern, um diese Vereinigung ins Leben zu rufen. Seit drei Jahren kommen wir nun regelmässig zusammen. Kolleginnen und Kollegen, die ständig mitmachen, möchten diese Zusammenkünfte nicht mehr missen und auch denjenigen, die bis anhin nur gelegentlich bei uns erschienen, möge ein gemütlicher Zusammensitz am Monatsende recht bald zum Bedürfnis werden.

Im Sommer 1965 entstand, wieder durch Aufforderung von Bern her, eine weitere Organisation «Vereinigung der Rent-

ner BLVK, Landesteil Seeland». Diese bezweckt die Vertretung der Interessen der Rentner der Lehrerversicherungskasse und will ja nicht unsere bisherige Organisation konkurrenzieren. Es ist selbstverständlich, dass wir ohne weiteres hier auch dabei sind.

Verstorben sind seit Jahresfrist die Kollegen Ernst Raaflaub, a. Prog.-Lehrer, Alexander Rätz, a. Lehrer und Fritz Wacker, a. Gewerbelehrer. Wir vermissen diese drei lieben Kollegen und gedenken ganz besonders des dritten, der bei der Organisation und Durchführung der Anlässe unserer Gruppe eifrig mitgearbeitet hat.

Die Tagungen des letzten Winters wurden wesentlich bereichert durch die Reiseplaudereien unseres Kollegen Fritz Antenen, a. Sek.-Lehrer. Eine mehrmonatliche Reise führte ihn zu seiner Tochter und deren Familie nach der fernen Insel Ceylon.

Die Gruppe B, also der Zweckverband Rentnervereinigung, hielt Freitag, den 29. April, ihre zweite Generalversammlung ab. Die aus dem ganzen Seeland gut besuchte Versammlung nahm nach einer flotten musikalischen Einleitung durch Tochter und Enkel unseres Vorsitzenden ein Referat von Kollege Hans Bärtschi entgegen. Dieser berichtete über Eingaben und Ziele der Kantonalen Vereinigung. Zum Abschluss bot uns derselbe Referent noch eine unterhaltsame Reiseplauderei: «Meine Autotour Bözingen–London–Schottland».

Die pensionierten Kolleginnen und Kollegen des weitern Seelandes sind freundlich eingeladen, die Zusammenkünfte der Veteranen-«Stammgruppe» zu besuchen, ohne dass ihnen daraus irgendeine Verpflichtung entsteht.

Unser Sommerprogramm 1966 sieht vor: Höck jeden letzten Freitag im Monat, jeweils ab 16.00 Uhr.

27. Mai: Restaurant «*Beau Rivage*», Neuenburgstrasse 132.

24. Juni: Restaurant «*Räblus*», Neuenburgstrasse 90.

29. Juli: Restaurant «*Gottstatterhaus*», Neuenburgstrasse 18.

26. August: Restaurant «*Löwen*» in Port.

30. September: Hotel «*Bären*» in Twann.

Ab Freitag, 28. Oktober, treffen wir uns zum gewohnten Winterhöck im Hotel «*Seeland*», 1. Stock, am Bahnhof in Biel.

H. Tsch.

Schulreisen

Reiseprojekte im Berner Schulblatt

Wir möchten Kolleginnen und Kollegen wieder einmal auffordern, bewährte Schulreise-Projekte dem Berner Schulblatt zur Verfügung zu stellen, damit andere davon profitieren können. Wer annimmt, seine eigenen Schulreisen könnten jedem andern auch in den Sinn kommen und seien daher nicht der Veröffentlichung wert, der vergisst, dass wir sehr viele junge Kolleginnen und Kollegen haben, die noch nie oder wenig mit ihren Klassen gereist sind, und dass es auch unter den älteren viele gibt, die sehr froh sind für Hinweise, die ihnen neues Planen und Vorbereiten erleichtern.

Obwohl unser Aufruf zur Mitarbeit vor anderthalb Jahren wenig Erfolg hatte, möchten wir an unserer Absicht, jedes Jahr einige Reiseprojekte bekanntzugeben, festhalten. Wir denken dabei vor allem an den Kern der Reise, die Wanderung, wenn möglich veranschaulicht durch eine einfache Kartenskizze (schwarze Tusch-, Filzstift- oder Kugelschreiberstriche, damit das Klischieren leicht gemacht und billig wird) und hätten gern auch genaue Angaben über Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten (Adressen mit Orts- und Telephonnummer).

Zur Zeit liegen folgende Projekte zur Veröffentlichung bereit und sollen demnächst erscheinen:

Zweitägige Schulreise zum grossen Aletschgletscher und zu einem unterirdischen See

Zwei Tage Bündnerland

Dreitägige Schulreise in den Nationalpark

Bitte Schubladen öffnen, die bewährten Reisen für eine Publikation überarbeiten und dem Schulblatt einsenden! Und wer nichts auf Lager hat, notiere sich dies Jahr auf der Schulreise alles, was nötig ist, um das Projekt im nächsten Jahr den andern weitergeben zu können. Darstellung auch von eintägigen Reisen sehr erwünscht! *H. A.*

Neuerungen im Bestellverfahren von Kollektivbilletten

Die schweizerischen Transportunternehmungen konnten kürzlich einem Wunsche der Schulen stattgeben und die *1964 eingeführte dreitägige Bestellfrist für Kollektivbillette auf eine Frist von zwei Tagen beschränken.* Eine weitere Reduzierung der Bestellfrist war nicht möglich: An ausgesprochenen Schulreisetagen müssen bis 1600 Schulklassen mit insgesamt bis 60 000 Schülern befördert werden; für die Organisation dieses zusätzlichen Verkehrs benötigen die Bahnen die verbleibenden zwei Tage. Eine allfällige Absage oder Verschiebung der Reise muss der Abgangsstation bis zum *Vortag um 14 Uhr* bekanntgegeben werden.

Als weitere Neuerung sei die *Vereinfachung des Bestellscheins* erwähnt. Während bisher auf dem Bestellformular für die Billetbestellung und die Platzreservation doppelte Angaben erforderlich waren, müssen diese inskünftig nur noch einmal vermerkt werden. Den Zweck der bisherigen doppelten Beschriftung erfüllt inskünftig ein Durchschlag, welcher im Bestellschein «eingebaut» ist! Als Berichtigung zu den «Hinweisen» auf der Rückseite des Bestellscheins sei festgehalten, dass für Schüler der 1. Altersstufe keine Kontrollmarken ausgehändigt werden.

Die Transportunternehmungen hoffen, mit diesen Neuerungen den Schulen entgegenzukommen. Sie möchten hier einmal mehr betonen, dass die Schulkinder gern gesehene Gäste der Schweizerbahnen sind. Viele Schüler knüpfen im Verlauf der Schulreisen ihre ersten Kontakte mit den Eisenbahnen. Die Eindrücke sollen deshalb erfreulich sein. Die Bahnen werden sich auch weiterhin nach bestem Können bemühen, die Schulen wunschgemäss in reservierten Wagen oder Abteilen zu befördern. *SBB*

Schulreisen und Telephon Nr. 11

Zeigt sich das Wetter launisch, so wartet der Lehrer den letzten Wetterbericht ab, bevor er sich zur Reise entschliesst. Oft kann so die Klasse erst am Morgen vor der geplanten Abfahrt benachrichtigt werden. Ein Teil der Lehrerschaft hat zu dieser Benachrichtigung bisher *Telephon Nr. 11* in Anspruch genommen. Die Schüler erkundigten sich bei dieser Nummer über den Entschluss des Lehrers.

Aus betrieblichen Gründen (Überlastung, grosse Wartezeiten) können wir nur noch Meldungen entgegennehmen, für welche für mindestens 40 Personen Anfragen zu erwarten sind. Für diese müssen wir eine mechanisierte Nummer zur Verfügung stellen, wo der Interessent die gewünschte Auskunft durch ein Tonband erhält. Er wählt eine dreistellige Nummer (wir reservieren dafür entweder Nr. 165 oder Nr. 169) und wird so direkt mit dem Tonband verbunden.

Wir bitten Sie, folgendes zu beachten:

– Setzen Sie sich jeweils *ein paar Tage vor dem Termin* mit Telephon Nr. 22 52 11 in Verbindung. Über das weitere Vorgehen werden wir Sie gerne beraten.

- Der Bescheid über Durchführung oder Absage (Text für Sprechmaschine) ist *am Vorabend* und spätestens 30 Minuten vor dem den Teilnehmern bekanntzugebenden Zeitpunkt der Aufsicht unseres Auskunftsdienstes auf Telephon Nr. 22 52 11 mitzuteilen.
- Den Teilnehmern ist mitzuteilen, wann frühestens sie bei Nr. 165 oder 169 anfragen können (bei noch nicht besprochenem Band ist die 20 Rp.-Taxe verfallen). Die Aufsicht teilt Ihnen bei der Entgegennahme des Sprechtextes die für Sie gültige Nr. mit.
- Es können allenfalls noch Berichte anderer Veranstalter auf das Tonband geschaltet werden. Daher sollte Ihre Meldung sehr kurz sein, d. h. nur den Bescheid über Durchführung oder Absage enthalten.

Für Reisen, bei denen weniger als 40 Anfragen zu erwarten sind, empfehlen wir die bewährte Methode der klasseninternen telephonischen Orientierung nach dem sogenannten Schneeballsystem.

Auf keinen Fall darf zukünftig für derartige Anlässe weiterhin Nr. 11 als Auskunftsstelle angegeben werden.

Dürfen wir für unser Anliegen auf Ihr Verständnis zählen?

Kreistelephondirektion Bern

Fortbildungs- und Kurswesen

Schweizerischer Turnlehrerverein / Kurse für Schulturnen / Sommer 1966

Der Schweizerische Turnlehrerverein organisiert in den Sommerferien 1966 im Auftrage des EMD Kurse für Schulturnen, die der Turnunterricht erteilenden Lehrerschaft der ganzen Schweiz Gelegenheit geben, sich weiterzubilden. Praktische Ausbildung und theoretische Abklärung turnpädagogischer Probleme in wohlausgewogenem Wechsel sollen den Teilnehmern ermöglichen, Anregungen für ihre eigene praktische Schularbeit im Turnen zu gewinnen. Auch der sportlich weniger geübte Teilnehmer soll mit Freude und Befriedigung an den Kursen teilnehmen können, ohne überfordert zu werden.

Die Hauptaufgabe stellt sich in diesem Jahr in der Einführung der 1966 erscheinenden neuen Schweizerischen Mädchenturnschule. Dieses hervorragend gestaltete Lehrmittel soll dem Mädchenturnen in der Schweiz neue Impulse verleihen.

Die Kurse finden statt:

Einführung in die neue «Schweizerische Mädchenturnschule»

18.–23. Juli 1966 in Solothurn / 1.–6. August 1966 in Langenthal / 8.–13. August 1966 in Zug / 1.–6. August 1966 in Menzingen ZG (besonders für Lehrerinnen und Lehrschwestern).

Schwimmen und Basketball

11.–16. Juli 1966 in Couvet (frz. spr.).

Schwimmen und Volleyball

8.–13. August 1966 in St. Gallen.

Anmeldungen: Interessenten verlangen ein Anmeldeformular bei P. Haldemann, Lehrer, 3076 Worb.

Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens am 4. Juni 1966 zu senden an: M. Reinmann, Seminar Hofwil, 3053 Münchenbuchsee BE.

Wir verweisen auf die ausführliche Ausschreibung im Amtlichen Schulblatt vom 30. April 1966. *Red.*

Ausstellungen

Das Berner Kunstmuseum eröffnet am 25. Mai 1966 eine Ausstellung der *Sammlung Felix Klee.* In dieser Ausstellung wird ein wesentlicher Teil des Nachlasses von Paul Klee gezeigt werden: in erster Linie dessen eigene Werke, jedoch auch solche von Kandinsky, Jawlensky, Marc, Feininger und weitern Künstlern.

Verschiedenes

Vielseitiges Dänemark

Studienreise für schweizerische Lehrerinnen und Lehrer

14.–28. Juli 1966

Die diesjährige Studienreise nach Dänemark beginnt in Schleswig bei den Ausgrabungen in Hedeby, einer bedeutenden Handelsstadt der frühen Wikingerzeit. Nach Besichtigung des Emil-Nolde-Museums in Seebüll, Fahrt durch die Marschlandschaft an der Westküste Jütlands und weiter nach dem nördlichen Jütland mit Aufenthalt in Aalborg. Besuch im Fischereihafen Skagen und auf Grenen, wo sich die zwei Meere, Kattegat und Skagerrak, treffen. Besuch in einem dänischen Dorf und Besichtigung der Wikingersiedlung Fyrkat. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Universitätsstadt Aarhus vier Tage in Kopenhagen und Nordseeland und abschliessend Fahrt nach der Ostseeinsel Bornholm mit Besichtigung der Naturschönheiten und der Erwerbszweige wie Fischerei, Landwirtschaft, Kunsthandwerk usw.

Die Kosten mit Bahnfahrt 2. Kl. ab Basel und Liegewagen Basel–Hamburg, Hamburg–Basel, betragen alles inbegriffen Fr. 795.–.

Küstenwanderung – 11.–24. Juli 1966

Tägliche Wanderungen (10–12 km) im nördlichen Jütland, z. Teil durch Naturschutzgebiete, dann am Limfjord, auf der Halbinsel Mols in Ostjütland und abschliessend in Kopenhagen und Nordseeland, abwechselnd mit Studienbesichtigungen wie Museen, interessante Bauten, Fischerei, Landwirtschaft, Industrie usw.

Die Kosten mit Bahnfahrt 2. Kl. ab Basel und Liegewagen Basel–Hamburg, Hamburg–Basel, betragen alles inbegriffen Fr. 755.–.

Alle Auskünfte sowie ausführliches Programm beim Dänischen Institut, Tödistrasse 9, 8002 Zürich, erhältlich.

*

Lieber junger Kollege,

oft nahm ich an Diskussionen über Schulfragen teil. Dabei fiel mir immer wieder auf, dass die fruchtbarsten Beiträge meist von Kollegen aus abgelegenen Schulhäusern stammten. Grosses wird wohl immer noch in stiller Abgeschiedenheit ersonnen! *Samuel*

Umschau

Neue US-Forschungsstation in der Antarktis

Die siebente Forschungsstation der USA in der Antarktis wird die Bezeichnung «Plateau Station» erhalten, weil ihr Standort eine entlegene Gebirgskette ist, mehr als 4000 Meter über dem von Eis bedeckten antarktischen Flachland gelegen.

Acht Wissenschaftler sollen in der Station tätig sein. Sie sind über 700 km von den nächsten Menschen entfernt. Zu ihren Aufträgen gehört die Sammlung von Daten zum Magnetfeld

der Erde, zur Strahlungsaktivität sowie zu den Wetterverhältnissen in der Nähe des Südpols. Die Einrichtung der Station erfolgt jetzt, weil bei mehr als 50 Grad unter Null in der Antarktis «Sommer» ist. *Unesco*

Japanische Zeitung spendet 250000 Dollar für Abu Simbel

250 000 Dollar (= 1 Million DM) sind kürzlich für die Rettungsaktion der «Unesco» in Nubien zur Verfügung gestellt worden. Der Beitrag stammte aus Japan und ist für die Verlegung der beiden Felsentempel von Abu Simbel bestimmt. Es handelt sich um den Erlös einer Ausstellung, die unter dem Titel «5000 Jahre ägyptische Kunst» von der Tokioer Zeitung «Asahi Shimbun» veranstaltet worden war. Die gleiche Zeitung hat inzwischen eine zweite Ausstellung über die Kunst Ägyptens organisiert. Sie wandert zur Zeit unter dem Titel «Tut-ench-amun» durch die grössten Städte Japans.

(Unesco)

Infrarotgeräte melden Waldbrände in Kanada

Eine neue Erfindung zur Bekämpfung von Waldbränden ist in Kanada gemacht worden. Sie besteht aus einem infraroten Detektor, der, unter ein Flugzeug montiert, die geringsten unnormalen Wärmespuren auf der Erdoberfläche registriert. Auf diese Weise wird es künftig möglich sein, beginnende Waldbrände ebenso zeitig festzustellen und genau zu lokalisieren wie offene Feuerstellen. *Unesco*

Aus dem Schweizerischen Lehrerverein

Anmeldungen für die Sommerreisen 1966 des SLV

Letzte Gelegenheiten

Einige unserer Sommerreisen sind schon vollständig besetzt. Bei folgenden Reisen sind noch einige Plätze frei. Es empfiehlt sich unbedingt, sich bald anzumelden.

Wie bisher sind bei allen unseren Reisen auch *Nichtlehrer teilnahmeberechtigt*. Unser ausführliches Detailprogramm gibt über jede Reise genaue Auskunft. Die folgenden *Auskunfts- und Anmeldestellen* senden Interessenten gerne das *Detailprogramm:*

- Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03.
- Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telephon (051) 53 22 85.

Urlaube. Wir haben wieder feststellen können, dass die Schulbehörden bei frühzeitigem Gesuch Urlaube zur Teilnahme an unseren Reisen bewilligen.

Sommertemperaturen im östlichen Mittelmeer: Immer wieder werden wir gefragt, ob die Hitze im Sommer zum Beispiel in Israel nicht unangenehm sei. Eine freudige Überraschung der Teilnehmer an diesen Reisen ist jeweils die Feststellung, dass dies *nicht* der Fall ist. Es ist eine Tatsache, dass alle bisherigen Teilnehmer, und zwar junge und alte, die trockene Sommertemperatur in Israel nie als lästig empfanden; dabei hilft mit, dass wir am Meer wohnen, wo abends und morgens eine kühlende Brise weht. Ähnliches gilt für unsere Reisen mit Schiff (Kreuzfahrt) und Privatautos nach Nordgriechenland, in die Türkei oder nach Kreta.

Schiffsreise nach Israel – 26 Tage. Mit Flug 16 Tage. Ausserordentlich preisgünstige Traumreise. Hinfahrt ab Venedig und Rückfahrt nach Marseille auf vollklimatisierten Schiffen. In Israel 16 Tage am Meer. Gemeinsame und individuelle Ausflüge im ganzen Land. Ideale Ferien- und Studienreise für jung und alt. Angenehmes, nicht zu heisses Klima. Schon stark besetzt. 14. Juli–8. August. Je nach Kabine ab Fr. 1530.–.

Japan – Ferner Osten. 5 Wochen. Keine Wiederholung. Noch 3 Plätze frei. 10. Juli–15. August. Fr. 5430.–, nur Flug Fr. 3100.–.

Holland – mit Rheinfahrt Rotterdam–Basel. Erleben des Landes, seiner Museen, seiner mittelalterlichen Städte ab Standquartieren. Heimreise: 5 Tage auf dem modernen MS Neederland, einem schwimmenden Luxushotel. 11.–28. Juli. Fr. 1285.–. Hin- und Rückreise mit eigenem Auto Fr. 885.–.

Nordgriechenland – Türkei (Istanbul, Troja, Bursa) mit Privatautos und für Mitfahrer. Die ideale, sorglose Reise für den Autofahrer; keine Probleme der Sprachen, der besten Route, der Unterkunft, der Führungen. Einzigartige Kombination von Gemeinschaft und Individualität. Erleben von Völkern und Ländern abseits des Fremdenstromes. Kurze Tagesetappen, Ruhetage, Badegelegenheit. Rückreise durch Bulgarien und Jugoslawien. Bekannte und unbekannte Mitfahrer erleben frohe Autogemeinschaften (hat sich bei allen früheren Reisen bestens bewährt). 11. Juli–6. August. *Kosten:* Autohalter Fr. 1450.– plus Fährekosten je nach Auto Fr. 155.– (ca.); Mitfahrer Fr. 1810.– (davon werden Fr. 360.– dem Autohalter als Kostenanteil vergütet).

Quer durch Island. Keine grossen körperlichen Anstrengungen. Für Nichtwanderer und Wanderer mit Sehnsucht nach einmaligen Naturerlebnissen zur Zeit der Mitternachtssonne. Island hat im Juli meistens wenig Niederschläge und angenehme Temperaturen. Kleine Gruppe. Letzte Wiederholung. 11.–29. Juli. Fr. 2130.–.

Bekanntes und unbekanntes Kreta. Hin- und Rückfahrt mit Schiff. Wanderer und Nichtwanderer erleben in kleinen Gruppen mit ihren griechisch sprechenden Führern Volk und Inseln abseits des Tourismus. Stanquartiere am Meer. Rückfahrt Schiff Kreta–Piräus–Neapel–Genua. Gruppe A: 7.–31. Juli; Gruppe B: 14. Juli–9. August. Fr. 1470.–.

Irland – die grüne Insel. Gemütliche Rundfahrt durch die ganze Insel. Letzte Wiederholung. 11.–28. Juli. Fr. 1590.–.

Kleinode in Deutschland – Norddeutschland – Lüneburger Heide – Harz. Einzigartige Reise zu den kunsthistorischen, geographischen und naturkundlichen Kostbarkeiten Norddeutschlands. Ferien- und Studienreise. Schon stark besetzt. 10.–30. Juli. Fr. 930.–.

Kreuzfahrt Griechenland – Türkei. Ideale, erholsame Ferienreise auf dem sehr gepflegten italienischen Schiff «San Giorgio». 13.–26. Juli. Je nach Kabine ab Fr. 1175.–.

Norwegen – Schiffahrt zum Nordkap – Rückflug nach Basel. Aufenthalte in Kopenhagen und Stockholm. 25. Juli–13. August noch 3 Plätze frei. Fr. 1790.–.

Finnland, Wanderung in Lappland, Nordkap, Rückflug nach Basel. 25. Juli bis 18. August, noch 4 Plätze frei. Letzte Wiederholung. Fr. 1790.–.

*

Herbstferien

Wien und Umgebung. Auch mit Privatauto möglich. Noch 4 Plätze frei. 9.–16./17. Oktober. Bahn Fr. 490.–; Flug Fr. 645.–; mit eigenem Auto Fr. 390.–.

Das Tal der Loire: 1.–15. Oktober 1966. Bahn Schweiz–Paris–Schweiz (Liegewagen). Mit schweizerischem kunsthistori-

schem Führer Besuch der Schlösser, Kirchen, Städte und Dörfer der Gartenlandschaft an der Loire. Standquartiere in Orléans, Tours und Angers. Rundfahrt durch die nördliche Vendée (Nantes, Pornic). Rückfahrt über Chartres. – Franken 825.–. Mit eigenem Auto Schweiz–Paris–Schweiz ab Paris Fr. 735.–.

Auch für die Herbstreisen empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung.

Buchbesprechungen

Komm, sing mit, Schweizerisches Liederbuch, und hiezu *Instrumentalspielbuch*. Verlag Helbling, Volketswil-Zürich. 396 und 164 Seiten. Fr. 14.50 (ab 10 Ex. Fr. 13.–) und Fr. 17.50 (ab 10 Ex. Fr. 15.75).

Für einmal sind wir mit dem Werbespruch restlos einverstanden, wenn er lautet: «Ein Liederbuch, das alle Ansprüche erfüllt, die man an ein Liederbuch in unserer Zeit stellen muss.»

Auf dem europäischen Notenmarkt sind in den letzten zwanzig Jahren unzählige Liedersammlungen angepriesen worden. Die beiden vorliegenden Bücher, «Komm, sing mit!» und der ergänzende Instrumentalband, werden aber nicht so schnell wieder verdrängt werden. Das Liederbuch umfasst über vierhundert sorgsam ausgewählte Lieder und Kanons, die bisher jeder Musikerzieher aus Einzelausgaben zusammensuchen musste. Die Auswahl – übrigens von anerkannten Musikpädagogen Europas besorgt – vermittelt Kulturgut von den über fünfzig vertretenen Schweizerliedern bis zum Spiritual und dem chinesischen Volkslied.

Das Inhaltsverzeichnis ist auf eine treffende und bezeichnende Art zusammengestellt worden; einige Überschriften sprechen für sich: «Programmentwürfe für Feier und Kantate», «Das Lied in der Zeit», «Das Lied im Volk», «Tonartenverzeichnis», «Takt und Rhythmus», «Besondere melodische und harmonische Momente» und «Formgestalten».

Das Instrumentalspielbuch füllt auch seinerseits eine Lücke. Jedem Musizierkreis, ob Familie, Schule, Chor oder Jugendorganisation, ermöglicht das Heft, mit den bescheidensten Mitteln Lieder instrumental zu begleiten und mit Vor- und Zwischenspielen bis zur Kantate auszuschmücken. Es enthält zudem leichte bis mittelschwere reine Instrumentalstücke. Auch hier, welche Vielfalt!

Mögen alle musizierenden Kreise von diesem Angebot Gebrauch machen, sie werden nicht nur entzückende Stunden erleben, sondern auch neue Freunde des Selbermusizierens gewinnen und damit einem Anliegen dieser Neuausgabe entsprechen. *Toni Muhmenthaler*

SCHAPER EDZARD, *Gesammelte Erzählungen*. Hegner-Verlag, 620 Seiten, Fr. 28.65.

Edzard Schaper wurde 1908 in Posen geboren. 1940 flüchtete er nach Finnland, vier Jahre später vor den Nazis nach Schweden. 1947 kam er in die Schweiz – «ein Pilger ohne bleibende Statt».

In mancher seiner Erzählungen erwacht die verlorene östliche Heimat wieder.

Makarius, der Pilger in der ersten Geschichte, «Lied der Väter», nennt die Stunde seiner Berufung auf den ewigen Weg nur «die Stunde, da das Licht kam und verzehrte die Finsternis».

Diesem Licht folgen die Kinder Semjons nach in der kalten Weihnachtsnacht zu den Soldaten an der Grenze, wo sie Wärme und Rettung finden, dieses Licht steht über der Hütte in den ostkarelischen Wäldern, wo eine finnische Patrouille ein russisches Christkind findet und auf gefahrvollem Wege heimbringt. Diesem Licht folgt Mitterhusen, der finnische Spion, auf der Suche nach seinem eigenen Leben, ins Dunkel eines Eisenbahnwagens zu den Gefangenen. Denn «es gibt nur eine Theologie, die noch überzeugt, das ist die Theologie des Martyriums, oder sagen wir die des letzten persönlichen Beispiels».

Vater Tichon und Makari wagen sich auf den Eisschollen treibenden Fluss hinaus, um den gottlosen Pitrim zu suchen, der mit der ganzen Dorfkirche, von einer Eisscholle aufgeladen, dem Ladogasee zuschwimmt.

Dieselbe stacheldrahtbewehrte Grenze, die hier orthodoxe Christen vom Roten Reich trennt, krallt sich zwischen den jüdischen Vater Malchus und ein katholisches Städtchen. An ihr wird er zum Märtyrer, von Hunderten begafft, an jener Grenze, die von Golgatha durch die römische Arena zu uns führt, die wir am Bildschirm alle Tode in aller Welt begaffen, zu «einer Christenheit, die alle Tage die Bergpredigt hören kann». Doch «Gnade allein vermag aus Verstrickung und Schuld zu lösen». «Die Menschen sind wunderlich. Wenn Gott ihnen kein Zeichen gibt, dass er zu ihnen kommt, dann laufen sie trotzig wie die Kinder zum Teufel und sehen sich doch fortwährend nach Ihm um, immerzu hoffend, Er käme ihnen nach – und ohne zu wissen, dass sie ja auch auf diesem verkehrten Wege häufig nur auf einem Umweg zu Ihm sind.»

Schaper zweifelt nicht am Menschen. Er hofft auf dies letzte persönliche Beispiel, dass es immer wieder der menschlichen Trägheit abgerungen wird, auf die göttliche Gnade schliesslich, die unbegreiflich ist.

Seine Sprache verliert sich nicht in seiltänzerischem Experimentieren. Einfach und klar verkündet er seine Botschaft, die einer oft richtungslosen Welt Weg und Ziel gibt: den Dienst am Menschen. *Hansueli Willi*

Schulfunksendungen

Erstes Datum: *Morgensendung* 10.20–10.50 Uhr
Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag 14.30–15.00 Uhr

24. Mai/1. Juni: Schatzgräber im Fels. Ein Gespräch zwischen dem Mineralogen Dr. Hans Adrian, Bern, einer Touristin und einem einheimischen Strahler informiert über Kristallsuche im Haslital. Ein grosser Fund von Amianten gibt Veranlassung zur Darstellung der Quarzgewinnung im Berner Oberland und zur Einführung in die Kenntnis der verschiedenen Sorten von Bergkristallen. Vom 6. Schuljahr an.

26. Mai/3. Juni: Lieder zur Schweizergeschichte. Theo Epprecht, Zürich, lässt chronologisch eine Reihe von politischen Liedern ertönen, die den Zeitraum zwischen der Gründung der Eidgenossenschaft und den Mailänder Feldzügen umfassen. Die urtümliche Sprache der vorgetragenen Liedtexte führt die Schüler stimmungsmässig in die historischen Situationen ein. Vom 6. Schuljahr an.

Schweizer Schulfernsehen

Erstes Datum: Vormittagssendungen 9.15 und 10.15 Uhr
Zweites Datum: Nachmittagssendungen 14.15 und 15.15 Uhr

24./27. Mai: Die Kaviarfischer am Kaspischen Meer. Das Schulfernsehen zeigt als Übernahme von der BBC, London, einen Film, der an der iranischen Küste des Kaspischen Meeres gedreht wurde. Im Blickpunkt stehen die Fangmethoden und Zuchtanlagen der grossen Störfische, deren Eier den von Feinschmeckern begehrten Kaviar liefern. Vom 7. Schuljahr an.

Neuordnung der versicherten Besoldungen der Lehrerschaft

Im Berner Schulblatt Nr. 17 sowie im Amtlichen Schulblatt vom 30. April 1966 haben wir den Regierungsratsbeschluss vom 22. März 1966 über die Neufestsetzung der versicherten Besoldungen der Lehrerschaft bekanntgegeben. Da wir in der Zwischenzeit verschiedene Anfragen erhalten haben, wollen wir die neuen Bestimmungen nochmals erläutern und einige Berechnungsbeispiele anführen.

Grundsätzlich unterscheiden wir zwei Berechnungskategorien:

1. Lehrkräfte an Primar- und Mittelschulen, die nach dem Lehrerbesoldungsgesetz vom 4. April 1965 besoldet werden,
2. Lehrkräfte, die nach dem Regulativ einer Gemeinde besoldet werden. Es bestehen zur Zeit 14 derartige Besoldungsordnungen.

Bevor wir die Beispiele betrachten, treten wir noch kurz auf den Begriff «*Koordinationsabzug*» ein.

Um zu vermeiden, dass das Renteneinkommen (inkl. AHV-Rente) grösser als das Einkommen vor der Pensionierung wird, muss der anrechenbare Verdienst gekürzt werden. Die unversicherten 10% der Grundbesoldung und der Koordinationsabzug bilden die Anpassung an die AHV. Würden wir nur einen prozentualen Abzug vorsehen, dann müsste dieser so angesetzt werden, dass auch in den untersten Besoldungsklassen keine Überversicherung möglich ist. Damit wäre aber die Reduktion der hohen Besoldungen derart gross, dass das Renteneinkommen in einem schlechten Verhältnis zur letzten Bruttobesoldung stehen würde.

Die Versicherungskasse der bernischen Staatsverwaltung kennt dieselbe Regelung, während bei der Eidg. Versicherungskasse (EVK) dieser unversicherte Besoldungsteil 20%, im Maximum Fr. 2500.–, beträgt.

Betrachten wir nun die *Berechnungsbeispiele* für die nach Gesetz besoldeten Lehrkräfte:

Wir nehmen an, es handle sich um einen 45jährigen, verheirateten Primarlehrer der Oberstufe in einer Landgemeinde, deren Wohnungszuschlag Fr. 600.– (Klasse 2) und die Gemeindezulage Fr. 2000.– betragen. Das zweite Beispiel betrifft einen gleichaltrigen, verheirateten Sekundarlehrer in derselben Gemeinde. Die versicherte Besoldung der beiden Lehrer setzt sich wie folgt zusammen:

	Primarlehrer	*Sekundarlehrer*
Grundbesoldung (Maximum)	15 840	20 040
Alterszuschlag	840	840
Wohnungszuschlag	600	600
80% der Gemeindezulage	1 600	1 600
Entsch. f. 2. Landessprache	600	—
Total	19 480	23 080
Koordinationsabzug	– 1 000	– 1 000
Versicherte Besoldung neu	18 480	22 080

Nouvelle réglementation des traitements assurés du corps enseignant

Dans l'Ecole bernoise N° 17 et dans la Feuille officielle scolaire du 30 avril 1966, nous avons informé nos membres au sujet de l'arrêté du Conseil exécutif du 22 mars 1966 concernant les nouveaux traitements assurés du corps enseignant. Ayant reçu entretemps diverses demandes, nous donnons ci-après des explications au sujet de la nouvelle réglementation ainsi que quelques exemples.

Nous distinguons deux catégories:

1. le corps enseignant des écoles primaires et moyennes rétribué selon la loi du 4 avril 1965 sur les traitements du corps enseignant;
2. le corps enseignant rétribué selon un règlement communal. Actuellement, nous comptons 14 règlements de traitements communaux.

Avant de citer un exemple, voici quelques explications au sujet de la *réduction de coordination*.

Le traitement assuré doit être réduit afin d'éviter que le revenu du pensionné (rente AVS comprise) soit plus élevé que le revenu avant la mise à la retraite. La rétribution fondamentale non assurée de 10% et la réduction de coordination constituent l'ajustement à l'AVS. Si nous envisageons une réduction en pour-cent seulement, elle devrait être prévue de telle sorte qu'une surassurance des classes de traitements inférieures ne soit pas possible. Par contre, la réduction des traitements plus élevés serait si importante que le rapport entre le revenu constitué par les rentes et le dernier traitement brut serait déséquilibré.

La Caisse d'assurance de l'administration de l'Etat de Berne applique la même réduction de coordination que notre caisse tandis que la Caisse fédérale d'assurance déduit une part de traitement de 20%, mais au maximum Fr. 2 500.–.

Examinons le *calcul du traitement assuré* d'un membre rétribué selon la loi sur les traitements:

Nous supposons le cas d'un instituteur primaire marié, âgé de 45 ans, enseignant au degré supérieur dans une commune où le supplément pour frais de logement est fixé à Fr. 600.– (classe 2) et l'allocation communale à Fr. 2 000.–. Le second exemple concerne un maître secondaire marié, du même âge, enseignant dans la même commune. Le traitement assuré de ces deux membres se décompose comme suit:

	instituteur prim.	*maître sec.*
rétribution fondamentale (max.)	15 840	20 040
supplément de traitement	840	840
supplément pour frais de logement	600	600
80% de l'allocation communale	1 600	1 600
indemnité pour l'enseignement de la seconde langue cantonale	600	—
total	19 480	23 080
réduction de coordination	— 1 000	— 1 000
nouveau traitement assuré	18 480	22 080

Wir erhalten diesen Betrag ebenfalls, wenn wir von der alten versicherten Besoldung ausgehen. Dabei setzt sich die Erhöhung aus drei Teilen zusammen:

1. Auf der Grundbesoldung (Primarlehrer Fr. 11 255.–, Sekundarlehrer Fr. 15 370.–) werden 6% Reallohnerhöhung gewährt. Die neue Grundbesoldung beträgt demnach 106% der alten Grundbesoldung.
2. In die Versicherung werden zudem 14% der neuen Grundbesoldung als Teuerungszulage sowie die 2% infolge Reduktion des unversicherten Teils von 12% auf 10% einbezogen. Dies ergibt 16% der neuen Grundbesoldung oder 16,96% (16% von 106%) der alten Grundbesoldung.
3. Zusätzliche Erhöhungen ergeben sich infolge Änderung der Gemeindezulagen, Neufestsetzung der Wohnungszuschläge, der Alterszuschläge (Fr. 840.– ab 40. Altersjahr) usw.

Damit erhalten wir folgende Aufstellung:

	Primarlehrer	*Sekundarlehrer*
Versicherte Besoldung alt	14 055	17 070
6% Reallohnerhöhung	675	920
16,96% Teuerungszulage	1 910	2 605
Zusätzliche Erhöhung	2 840	2 485
Total	19 480	23 080
Koordinationsabzug	– 1 000	– 1 000
Versicherte Besoldung neu	18 480	22 080
Versicherte Besoldung alt	14 055	17 070
Erhöhung der vers. Bes.	4 425	5 010

Bei den nach dem Regulativ einer Gemeinde besoldeten Lehrkräften gehen wir von der Gesamtbesoldung ohne Sozialzulagen (Familien- und Kinderzulagen) aus. Diese Gesamtbesoldung wird nun derart reduziert, dass die versicherte Besoldung den gleichen Prozentsatz der Gesamtbesoldung aufweist, wie dies bei den nach dem Lehrerbesoldungsgesetz besoldeten Lehrkräften der Fall ist. Demnach setzt sich dieser Reduktionsfaktor wie folgt zusammen: Die versicherte Besoldung der nach LBG besoldeten Lehrkräfte ist gleich der um Fr. 1000.– reduzierten Grundbesoldung. Diese Grundbesoldung setzen wir gleich 100%. Um die Gesamtbesoldung zu erhalten, haben wir zuerst den unversicherten Teil von 10% zu addieren und erhalten so 110%. Weiter müssen wir berücksichtigen, dass auf diesem Betrag 8,5% Teuerungszulage gewährt werden. Die Gesamtbesoldung setzt sich somit zusammen aus 100% Grundbesoldung, 10% unversicherter Besoldung sowie 9,35% (8,5% von 110%) der Grundbesoldung als Teuerungszulage, total 119,35%. Um den Prozentsatz der versicherten Besoldung von der Gesamtbesoldung zu erhalten, müssen wir die 100% Grundbesoldung durch 119,35% dividieren, was 0,838 ergibt. Dies bedeutet nun, dass 83,8% der Gesamtbesoldung abzüglich Fr. 1000.– Koordinationsabzug versichert werden.

Das Berechnungsbeispiel bezieht sich auf die Besoldungsordnung der Gemeinde Bern für einen Primar- und einen Sekundarlehrer, die beide 45jährig und verheiratet sind.

Nous obtenons le même montant en nous basant sur l'ancien traitement assuré. L'augmentation comprend trois parts différentes:

1. Une augmentation du traitement réel de 6% est allouée sur la rétribution fondamentale (instituteur primaire Fr. 11 255.–, maître secondaire Fr. 15 370.–). La nouvelle rétribution fondamentale correspond donc à 106% de l'ancienne.
2. 14% de la nouvelle rétribution fondamentale ainsi que 2% provenant de la réduction de la rétribution fondamentale non assurée de 12 à 10%, sont incorporés dans l'assurance comme allocation de cherté. Ceci correspond à 16% de la nouvelle rétribution fondamentale ou 16,96% (16% de 106%) de l'ancienne rétribution fondamentale.
3. Les augmentations supplémentaires proviennent de la modification des allocations communales, de la nouvelle fixation des suppléments pour frais de logement, du supplément de traitement prévu à l'art.8 LT (Fr. 840.– à partir de 40 ans), etc.

Nous obtenons le décompte suivant:

	instituteur prim.	*maître sec.*
ancien traitement assuré	14 055	17 070
augmentation du traitement réel de 6%	675	920
incorporation alloc. de cherté, 16,96%	1 910	2 605
augmentation supplémentaire	2 840	2 485
total	19 480	23 080
réduction de coordination	— 1 000	— 1 000
nouveau traitement assuré	18 480	22 080
ancien traitement assuré	14 055	17 070
augmentation du traitement assuré	4 425	5 010

Pour les membres rétribués selon un règlement communal, nous basons notre calcul sur le traitement total mais sans allocations sociales (allocations de famille et d'enfants). Ce traitement total est réduit de telle sorte que le traitement assuré en pour-cent corresponde à celui des membres rétribués selon la loi sur les traitements du corps enseignant. Le facteur de réduction est fixé comme suit: Le traitement assuré des membres rétribués selon la loi sur les traitements est constitué par la rétribution fondamentale réduite de Fr. 1 000.–. Cette rétribution fondamentale équivaut à 100%. Pour obtenir le traitement total, nous devons y ajouter la rétribution fondamentale non assurée de 10% = 110%. Puis nous devons tenir compte de l'allocation de cherté de 8,5%. Le traitement total comprend ainsi la rétribution fondamentale ou 100%, la rétribution fondamentale non assurée = 10% et l'allocation de cherté = 9,35% (8,5% de 110%), soit au total 119,35%. Pour obtenir le traitement assuré en pour-cent du traitement total, nous devons diviser 100% par 119,35% = 0,838. Par conséquent, 83,8% du traitement total moins la réduction de coordination sont assurables.

L'exemple mentionné ci-dessous se rapporte à un instituteur primaire et un maître secondaire, tous deux mariés et âgés de 45 ans, rétribués selon le règlement des traitements de la ville de Berne.

	Primarlehrer	*Sekundarlehrer*
Gesamtbesoldung (ohne Sozialzulagen)	23 920	28 080
83,8 % davon	20 045	23 530
Koordinationsabzug	– 1 000	– 1 000
Versicherte Besoldung neu	19 045	22 530

Wir können diesen Betrag ebenfalls von der alten versicherten Besoldung ausgehend bestimmen. Dabei haben wir zu beachten, dass als Reallohnerhöhung die effektiv gewährte Verbesserung gilt, im Maximum aber 6 % wie bei den nach Gesetz besoldeten Lehrkräften.

	Primarlehrer	*Sekundarlehrer*
Versicherte Besoldung alt	16 150	18 485
6 % Reallohnerhöhung	970	1 110
16,96 % Teuerungszulage	2 740	3 135
Zusätzliche Erhöhung	185	800
Total	20 045	23 530
Koordinationsabzug	– 1 000	– 1 000
Versicherte Besoldung neu	19 045	22 530
Versicherte Besoldung alt	16 150	18 485
Erhöhung der vers. Besoldung	2 895	4 045

Nun stellt sich die Frage nach der Finanzierung dieser Erhöhung der versicherten Besoldung. Wir unterscheiden grundsätzlich vier Komponenten:

1. Die Einkaufssumme für die Erhöhung der versicherten Besoldung infolge der 6 % Reallohnverbesserung leistet der Staat mit 12 Monatsbetreffnissen.

2. Für die Erhöhungen infolge Einbau der Naturalien, Alterszuschlag, Neufestsetzung der Wohnungszuschläge sowie der Gemeindezulagen haben die Mitglieder generelle Monatsbetreffnisse gemäss der im Berner Schulblatt Nr. 17 sowie im Amtlichen Schulblatt vom 30. 4. 66 veröffentlichten Skala zu bezahlen.

3. Für die Erhöhungen infolge Einbaus der Entschädigungen für Vorsteher und für den Unterricht in der zweiten Landessprache bezahlen die Mitglieder individuelle Monatsbetreffnisse. Die entsprechende Skala wurde ebenfalls bereits veröffentlicht.

4. Die Einkaufssummen für den Einbau der Teuerungszulagen, abzüglich Fr. 1000.– Koordinationsabzug, gehen zu Lasten der Kasse.

Die von der Lehrerschaft zu leistenden Einkaufssummen werden auf maximal 20 Monatsraten aufgeteilt.

Um auch die zu bezahlenden Monatsbetreffnisse zu veranschaulichen, beziehen wir uns auf das Beispiel des 45jährigen Primarlehrers, der nach Gesetz besoldet wird. Die einkaufspflichtige Erhöhung beträgt Fr. 2840.–. Da dieser Primarlehrer 45 Jahre alt ist, hat er auf dem Betrag von Fr. 2240.– (Fr. 2840.– abzüglich Fr. 600.– Entschädigung für 2. Landessprache) sechs Monatsbetreffnisse (50 % der Erhöhung), d. h. Fr. 1120.–, zu bezahlen.

Wir nehmen an, dieser Lehrer wolle in Zukunft auch die Entschädigung für den Unterricht in der 2. Landessprache in der Höhe von Fr. 600.– versichern. Dafür hat er als Einkaufssumme 10 Monatsbetreffnisse (83 ⅓ % des Betrages) oder Fr. 502.80 zu bezahlen.

	insituteur prim.	*maître sec.*
traitement total (sans alloc. soc.)	23 920	28 080
assurable: 83,8 %	20 045	23 530
réduction de coordination	— 1 000	— 1 000
nouveau traitement assuré	19 045	22 530

Le calcul peut être aussi effectué en partant de l'ancien traitement assuré. Dans ce cas, nous devons tenir compte de l'augmentation du traitement réel accordée, mais au maximum de 6% comme pour les membres rétribués selon la loi sur les traitements.

	instituteur prim.	*maître sec.*
ancien traitement assuré	16 150	18 485
augmentation du traitement réel de 6%	970	1 110
allocation de cherté, 16,96%	2 740	3 135
augmentation supplémentaire	185	800
total	20 945	23 530
réduction de coordination	— 1 000	— 1 000
nouveau traitement assuré	19 045	22 530
ancien traitement assuré	16 150	18 485
augmentation du traitement assuré	2 895	4 045

Quant au financement de cette augmentation du traitement assuré, il est résolu comme suit:

1. Le rachat pour l'augmentation provenant de l'augmentation du traitement réel de 6% est assumé par l'Etat, qui verse 12 mensualités.

2. Pour l'augmentation relevant de l'intégration des prestations en nature, du supplément de traitement prévu à l'article 8 LT, de la nouvelle fixation des suppléments pour frais de logement et des allocations communales, les membres ont à verser les mensualités pour augmentations générales telles qu'elles sont indiquées dans l'Ecole bernoise No. 17 et dans la Feuille officielle scolaire du 30 avril 1966.

3. Pour les augmentations entraînées par l'assurance de l'indemnité versée aux directeurs d'école ou pour l'enseignement de la seconde langue cantonale, les membres doivent s'aquitter des mensualités pour augmentations individuelles selon la liste publiée également dans l'Ecole bernoise et dans la Feuille officielle scolaire.

4. La caisse prend à sa charge les sommes de rachat pour l'incorporation des allocations de cherté moins la réduction de coordination de Fr. 1 000.–.

Les cotisations uniques dues par les membres sont réparties sur 20 mois au maximum.

A titre d'exemple quant aux mensualités à verser, nous reprenons le cas de l'instituteur primaire âgé de 45 ans, rétribué selon la loi sur les traitements. L'augmentation soumise au rachat s'élève à Fr. 2 840.–. Il doit s'aquitter de 6 mensualités, soit 50% de l'augmentation de Fr. 2 240.– (Fr. 2 840.– moins Fr. 600.– représentant l'indemnité pour l'enseignement de la seconde langue cantonale) ou Fr. 1 120.–. Supposant que cet instituteur désire assurer à l'avenir l'indemnité de Fr. 600.– pour

In den nächsten Wochen werden alle Mitglieder eine Zusammenstellung ihrer neuen versicherten Besoldung erhalten. Diese persönliche Mitteilung wird ebenfalls über den Betrag und die Verteilung der zu bezahlenden Monatsbetreffnisse orientieren. Für die Kasse bedeutet dies rund 6500 individuelle Berechnungen, die nebst den rund 600 Neueintritten und den übrigen Mutationen durchgeführt werden müssen. Da in vier Gemeinden (Biel, Interlaken, Köniz, Thun) die Besoldungsordnungen noch nicht definitiv festgelegt sind, werden wir mit den persönlichen Besoldungsaufstellungen für die betreffenden Lehrkräfte bis zur endgültigen Regelung zuwarten.

Der Regierungsratsbeschluss über die Neuordnung der versicherten Besoldungen tritt auf den 1. April 1966, für neuentstandene Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenrenten aktiver Mitglieder auf den 1. April 1965 in Kraft. Aus diesem Grunde werden wir alle seit dem 1. April 1965 neuentstandenen Renten in nächster Zeit ebenfalls der neuen Regelung anpassen und die Rentner entsprechend orientieren.

Delegiertenversammlung 1966

Aus verschiedenen Gründen sieht sich die Verwaltungskommission veranlasst, die Delegiertenversammlung nach den Sommerferien durchzuführen. Das genaue Datum wird später bestimmt.

Bernische Lehrerversicherungskasse
Der Direktor: *Schmid*

l'enseignement de la seconde langue cantonale, il aura en plus à verser 10 mensualités ou 83 ⅓% de cette augmentation, soit Fr. 502.80.

Au cours des prochaines semaines, chaque membre recevra un décompte du nouveau traitement assuré. Il contiendra également le montant du rachat et sa répartition. Cette nouvelle réglementation signifie pour la caisse l'établissement de quelque 6500 décomptes auxquels il y a lieu d'ajouter 600 nouvelles admissions et les autres mutations. Les règlements de traitements de quatre communes n'ont pas encore été ajustés; il s'agit de Bienne, Interlaken, Köniz et Thoune. Nous attendrons donc la réglementation définitive dans ces communes avant d'établir les décomptes des membres en question.

L'arrêté du Conseil exécutif concernant l'adaptation des traitements assurés entre en vigueur le 1er avril 1966, avec effet rétroactif au 1er avril 1965 pour les nouvelles rentes de vieillesse, d'invalidité et de survivants de membres actifs. Les rentes qui ont pris naissance après le 1er avril 1965 seront également adaptées et les bénéficiaires en seront informés prochainement.

Assemblée des délégués 1966

Pour différentes raisons, la commission d'administration ne pourra convoquer l'assemblée des délégués qu'après les vacances d'été. La date exacte sera communiquée ultérieurement.

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois
Le directeur: Schmid

L'ÉCOLE BERNOISE

Examens d'admission aux Ecoles normales de Bienne, Delémont et Porrentruy, 1966

Les examens d'admission aux trois écoles normales jurassiennes, Porrentruy, Delémont et Bienne, ont eu lieu en février écoulé. Les épreuves écrites se déroulèrent simultanément dans les trois établissements. Les problèmes posés étaient identiques pour les garçons de Porrentruy et de Bienne, et pour les filles de Delémont et de Bienne.

Ont été admis à l'Ecole normale de Porrentruy (une classe), 18 jeunes gens, à l'Ecole normale de Delémont (deux classes), 36 jeunes filles, et à l'Ecole normale française de Bienne (une classe), 17 jeunes filles et 4 jeunes gens.

Nous donnons ci-dessous les sujets proposés aux candidats aux épreuves écrites.

Branche: *français* (dictée-grammaire)

I. Dictée

Les chansons populaires

Pour la plupart des chansons populaires il est sans doute exact de dire que non seulement elles ne se sont pas faites toutes seules, mais que de nombreux poètes et
(1) musiciens ignorés et qui s'ignoraient eux-mêmes, *les* ont façonnées au long des siècles et au long des routes. Elles furent composées comme est composée l'odeur de la prairie ou celle de la forêt avec d'humbles et innombrables concours. On peut bien imaginer que tout en travaillant ou en marchant afin de donner un aliment à sa gaieté ou à sa mélancolie, un homme, paysan, soldat
(2) ou artisan, improvise une chanson. Le thème *en* est épuisé dans cette littérature orale, dans ces légendes qui circulaient avant qu'il y eût des livres, dans la chronique locale, dans les faits divers débités par les colporteurs; quant à la musique, elle est faite de réminiscences lointaines, *berceuses* de l'enfance, chants d'église,
(3) thèmes rapportés d'Orient par les Croisés, mais il *y*
(4) entre aussi – qui sait? – la plainte d'une bûche humide qui se consume dans l'âtre, le chuchotement d'un ruisseau printanier, les trois notes aiguës d'une roue de charrette, le chant du vent dans les cordages, le rythme imposé par la marche ou par le maniement d'un outil, la tonalité de la chanson ou celle de l'âme. Cette chanson, s'il la trouve réussie et attachante, son auteur la rechante souvent, pour lui et pour les autres. Elle ne vivra que si elle mérite vraiment de vivre, mais si elle vit, elle ne cessera de se modifier, de s'améliorer, de
(5..6) s'enrichir. Comme il *sied*, l'ouvrage *sera remis* cent fois sur le métier mais par cent ouvriers différents et qui ne parleront pas toujours la même langue. *Charles Vildrac*

(Remarque: faire souligner les mots et noter les chiffres en marge).

II. Grammaire

(6 questions)

A. Analyse grammaticale complète de 6 mots tirés de la dictée

(1) les (Réponse exigible: pron. pers. (1), 3e pers. du fém. plur. (½), remplace elles (chansons) (½), complément direct de ont façonnées (1).)

(2) en (Réponse exigible: pron. pers. (1), 3e pers. du fém. sing. (½), remplace chanson (½), complément du nom thème (1).)

(3) berceuses (réponse exigible: nom commun fém. plur. (1), apposition à réminiscences (2).)

(4) y (Réponse exigible: pron. pers. (1), 3e pers. du fém. sing. (½), remplace musique (½), complément circonstanciel de lieu du verbe entre (1).)

(5) sied Réponse exigible: verbe seoir (½), voix active (½), mode indic. (½), présent (½), 3e pers. du sing. (½), a pour sujet: il (½).)

(6) sera remis (Réponse exigible: verbe remettre (½), voix passive (½), mode indicatif (½), futur simple (½), 3e pers. du sing. (½), a pour sujet: ouvrage (½).)

Barême Pour la dictée: 4 fautes par point; pas de demi-fautes.

Pour la grammaire: l'analyse de chacun des six mots vaut 3 p., (entre parenthèses (1) (½), l'attribution des points à chacune des parties de l'analyse).

Note finale moyenne des notes obtenues pour la dictée (coefficient 2) et pour la grammaire (coefficient 1).

Temps à disposition

a) pour la dictée: 30–35'
b) pour la grammaire: 30–25'
mais au maximum 60' pour le tout.

*

Sujets de composition française (3 heures)

Traiter *l'un* des sujets suivants:

1. *Un revenant stupéfait*

Imaginez qu'un contemporain de Louis XIV puisse revenir au monde.

Faites connaître ses réactions en découvrant le monde d'aujourd'hui.

2. *Une découverte bouleversante*

Depuis un siècle, les progrès des sciences et de la technique ont transformé les conditions de vie.

Choisissez une invention qui vous semble particulièrement bouleversante et donnez les raisons de votre choix.

3. *Où est notre bonheur ?*

Commentez cette réponse d'un personnage du romancier français Jean Giono auquel on annonce qu'«on pourra aller à la lune»:

«Ça ne changera rien... parce que tout le bonheur de l'homme est dans de petites vallées.»

*

II. Allemand

Grammatik:

I. Schreibe den Text im Perfekt (passé composé).

Wir fuhren gestern mit zwei Autobussen nach Zürich. Während der Fahrt unterhielten wir uns. In Zürich stiegen wir aus und besuchten das Landesmuseum und eine Fabrik. Das gefiel uns gut. Auf der Rückfahrt sprachen wir nur wenig, denn wir waren sehr müde.

II. Bilde Sätze im Präteritum (prétérit – imparfait allemand) mit dem richtigen Verb!

1. Der Student... (sitzen/setzen) sich neben seinen Freund.
2. Er ... (liegen/legen) das Buch unter d ... Lampe.

III. Nimm ein passendes Modalverb (auxiliaire de mode: sollen, wollen, mögen, können, dürfen, müssen)!

1. Es ist schon spät. Ich ... jetzt nach Hause gehen.
2. ... ich Sie zum Bahnhof begleiten?
3. Er hatte nicht kommen ..., weil er krank gewesen war.
4. Ich gehe heute ins Kino. Wirst du mitkommen ...?
5. Kinder ... nicht rauchen.

IV. Antworte mit dem Personalpronomen (pronom personnel) oder mit dem Demonstrativadverb («da» + Präposition)!

1. Bringt der Briefträger der Studentin ein Telegramm?
2. Musste Peter lange auf Inge warten?
3. Freuen Sie sich auf den Besuch Ihrer Eltern?

V. Setze (mets) die Präpositionen ein und ergänze (complète) die Endungen!

Gestern wartete ich ... mein ... Freund. Endlich kam er ... sein ... Schwester, und wir bummelten d ... Hauptstrasse ... Ich bat seine Schwester ... ihr ... Telephonnummer. Schliesslich assen wir ... ein ... Gasthaus ... Mittag. ...d ... Essens unterhielten wir uns ... d ... Wetter ... d ... Schweiz.

VI. Setze die Adjektive mit den richtigen Endungen ein! (bequem, bunt, gemütlich, gross, gut, lang, lieb, offen, rund, sonnig).

Mein ... Zimmer gefällt mir .... Es gibt darin einen ... Tisch und zwei ... Sessel. Vor den ... Fenstern hängen... Vorhänge. Bei ... Wetter sitze ich am ... Fenster und schreibe ... Briefe an meine ... Freunde.

VII. Bilde Haupt- und Nebensatz und verbinde sie mit einer Konjunktion (Fais de deux propositions une principale et une subordonnée conjonctive)!

1. Es regnet morgen. Was machst du?
2. Der Student kam zu spät. Er hatte die Strassenbahn nicht erreicht.
3. Ich kann heute leider nicht spazieren gehen. Ich bin krank.

VIII. Schreibe Relativsätze!

1. Ein *freundlicher* Mensch findet viele Freunde.
2. Wie heisst die Familie? Sie wohnen bei ihr.
3. Hier steht der Wagen. Er ist damit gefahren.

Aufsatz:

«Nicht immer sind Vater und Mutter mit mir einverstanden!»

oder: «Ein Buch, das mir gut gefallen (missfallen) hat.»
oder: «Ich helfe gern (ungern).»

*

IV. Mathématiques I

1. Au début de ses révolutions autour de la terre, un satellite artificiel décrivait approximativement une orbite circulaire de 6950 km de rayon en 96 minutes 10 secondes.

a) calculer sa vitesse en km/h.
b) en admettant que la trajectoire et la vitesse soient restées les mêmes pendant la première semaine, calculer la distance parcourue par ce satellite durant cette première semaine.

2. Quel angle forment les directions des aiguilles d'une pendule:
   a) lorsque celle-ci indique 12 h 45?
   b) lorsque celle-ci indique 12 h 48?
3. a) De combien de manières peut-on former une équipe constituée d'un pilote et d'un navigateur avec un groupe de 4 pilotes et 5 navigateurs?
   b) Soit 6 équipes sportives: chaque équipe doit rencontrer une fois et une seule chacune des autres. Combien faudrait-t-il de matches en tout?
4. Une classe avait commandé 30 manuels d'histoire et 30 manuels de géographie pour un total de 588 f. Démuni, le libraire ne peut livrer que 25 manuels d'histoire et 22 manuels de géographie. La facture s'élève à 459,40 f. Trouver le prix d'un manuel d'histoire et celui d'un manuel de géographie.
5. Deux nombres sont dans le rapport de 5 à 3: mais si on soustrait 10 du premier et qu'on ajoute 10 au second, le rapport est inverse. Quels sont ces deux nombres?
6. Parti 1 h 45 après un train de marchandises, un train direct rejoint celui-ci au bout de 1 h 15 min. Quelle est la vitesse moyenne du train de marchandises, sachant que celle du train direct est de 72 km/h?
7. Dans un cercle de rayon R et de centre O, on considère le point milieu M d'une corde de longueur $\frac{8\,R}{5}$. La corde tourne autour de O: trouver l'aire de la couronne limitée par le cercle donné et par le cercle que décrit le point M.
8. Soit un triangle ABC isocèle de sommet A. Par un point P extérieur au triangle, on mène les perpendiculaires aux côtés ou à leurs prolongements. Calculer, en fonction de l'angle en B, les trois angles formés par ces perpendiculaires.
9. Montrer que les milieux des côtés d'un quadrilatère quelconque sont les sommets d'un parallélogramme.

Remarques:

1. 5 problèmes justes donnent droit à la note 6.
2. Les solutions doivent être présentées de manière complète et détaillée.

*

Mathématiques II

1. Le produit de deux nombres entiers consécutifs est 7.482. Quels sont ces nombres?
2. Si notre monnaie était dévaluée de 20%, quelle serait en % l'augmentation de prix des marchandises importées de l'étranger?
3. Trois mobiles A, B et C, partent en même temps et dans la même direction avec des vitesses respectives de 30, 20 et 24 km à l'heure. B a une avance de 25 km sur A, et C de 38 km sur B. Combien de temps faudra-t-il à A pour se placer à égale distance de B et de C?
4. Un père a 50 ans et son fils 8 ans. Dans combien d'années l'âge du père sera-t-il le triple de l'âge du fils?
5. On a mis 270 l de vin dans 350 bouteilles de deux sortes, les unes de 0,80 l et les autres de 0,75 l. Combien de chaque sorte?
6. La somme des chiffres d'un nombre de 2 chiffres est 11. Si l'on met le chiffre des unités à la place de celui des dizaines et réciproquement, le nombre diminue de 45. Quel est ce nombre?
7. Simplifier la fraction: $\frac{X^2 - 9X + 14}{X^2 - 12X + 35}$
8. Effectuer l'addition: $\frac{2}{X+4} - \frac{X-3}{X^2-4X+16} + \frac{X^2}{X^3+64}$
9. Construire un triangle connaissant un côté AB, la médiane issue de A et la médiane issue de C.
10. Tracez un angle XOY de 60°, marquez sur la demi-droite OX un point A et sur la demi-droite OY un point B tel que OA = 2OB. Soit I le milieu de OA. Evaluez les angles des triangles OBI et ABI.
11. D'un point M, pris sur la médiane d'un triangle ABC, rectangle en A, on mène les perpendiculaires MD à AB et ME à AC. Montrer que DE et BC sont parallèles.
12. On joint un point M d'une circonférence de centre O à un point A quelconque. Montrer que le segment BC, reliant les milieux de AO et de AM est constant si l'on fait varier la position de AM.

*

V. Physique

(temps 1 h. 30)

Remarques générales

1. Il sera compté 1 point pour chaque problème traité convenablement.
2. Il sera tenu compte dans l'appréciation des résultats, dans l'ordre d'importance: 1) de la compréhension de la question; 2) du développement de la solution; 3) de la présentation; 4) des unités; 5) du calcul.

Mécanique

1. Rectifier, s'il y a lieu, les expressions symboliques suivantes:

1) poids spécifique de l'eau = 1	5) énergie de 3 kw
2) une force de 5 kilos	6) une pression de 1 kg/m²
3) un travail de 10 kg/m	7) vitesse de 30 km/heure
4) un moment de force de 3 kg	8) densité du fer = 7,8

2. Un père et son fils transportent une charge de 75 kg suspendue à une perche de 1 m 50. A quelle distance de l'extrémité de la perche, la charge devra-t-elle se trouver pour que le fils supporte une charge égale au quart de la charge totale?
3. Un ascenseur pesant 300 kg peut transporter une charge de 240 kg; il monte de 15 m en 30 secondes.
   Calculer: (Quand l'ascenseur transporte la charge maximum)
   1) Le travail effectué pendant 30 secondes.
   2) La puissance du moteur.
4. Un tronc d'arbre a un diamètre de 50 cm, une longueur de 3 m et un poids spécifique de 0,65 g/cm³.
   Calculer le volume immergé quand le tronc flotte sur l'eau douce.
5. Calculer la pression hydrostatique à une profondeur de 50 cm dans l'eau. Si l'on remplaçait l'eau par du mercure, à quelle profondeur mesurerait-on la même pression?

Chaleur

6. Lors de l'étalonnage d'un thermomètre, on le plonge successivement dans de l'eau en ébullition et dans un mélange d'eau et de glace fondante; dans chaque cas on trace un repère au niveau du mercure. La distance entre les deux repères est de 24 cm. A quelle variation de température correspondra un déplacement du mercure de 3,8 cm.

Electricité

7. Calculer l'intensité de courant passant dans un conducteur dont la résistance est de 44 Ohms si la tension est de 220 volts.
   Citer les trois effets du courant électrique.

Optique

8. Représenter sur un schéma, le rayon lumineux incident, le rayon réfléchi et le rayon réfracté. Indiquer, sur ce schéma, les angles d'incidence, de réflexion et de réfraction.

*

VI. Dessin

Une chambre peu accueillante (d'après Balzac)

Charles Grandet demeura pantois au milieu de ses malles. Il jeta les yeux sur les murs d'une chambre en mansarde tendue de ce papier jaune à bouquets de fleurs qui tapisse les guinguettes, sur une cheminée en calcaire, sur des chaises de bois jaune, sur une table de nuit ouverte, sur le maigre tapis placé au bas d'un lit à ciel dont les pentes en drap tremblaient comme si elles allaient tomber...

Tâche: Dessinez un aspect de cette chambre ou quelques-uns des objets décrits ou encore le personnage au milieu de ses malles.

*

Matériel à disposition: Crayon N° 2, gomme. Feuille de papier à dessin blanc 25 × 35 cm environ.

*

Remarque de la rédaction. Au printemps 1965 la rédaction n'a pas eu connaissance des sujets imposés aux candidats. Pour répondre à un désir qui nous a été exprimé par plusieurs enseignants jurassiens, nous avon demandé aux écoles normales de nous en remettre des copies, et nous les publierons dans l'un des prochains numéros de «L'Ecole bernoise».

Le grand art en livres de poche: quatre nouveaux titres dans la collection Unesco

par Jeremy Hamand

La Collection de poche de l'Unesco consacrée à l'art vient de s'enrichir de quatre nouveaux volumes: les «Miniatures irlandaises», les «Miniatures turques», les «Peintures gothiques des églises norvégiennes», et les «Mosaïques byzantines israéliennes».

Cette collection, qui comprend maintenant 16 titres, a pour but de diffuser parmi le grand public des chefs-d'œuvre de l'art mondial connus jusqu'ici d'un petit nombre d'amateurs. La collaboration d'éditeurs de plusieurs pays – sept pour la présente série – permet de vendre ces livres à un prix extrêmement modique (3,75 F. pour la France)*. Chaque ouvrage contient 28 reproductions en couleurs, certaines sur doubles pages, préfacées d'une étude due à un spécialiste, qui commente l'histoire des œuvres reproduites et la tendance historique dont elles relèvent.

Un remède pour le bétail

Les illustrations des «Miniatures irlandaises» sont empruntées à deux des plus remarquables parmi les nombreux manuscrits irlandais que les premiers siècles de l'ère chrétienne nous aient légués, le *Livre de Durrow* et le *Livre de Kells*. En fait, c'est miracle qu'ils nous soient parvenus en si bon état. Le *Livre de Durrow*, qui date du 7e siècle, fut paraît-il plus d'une fois trempé dans de l'eau dont on se servait ensuite pour guérir le bétail malade; quant au *Livre de Kells*, exécuté au 9e siècle, il fut dérobé dans l'église où il était conservé et retrouvé quelques mois plus tard enterré et dépouillé de ses ornements d'or.

Les deux *Livres* sont des évangéliaires. A côté des majuscules enluminées qui ouvrent chaque paragraphe, ils contiennent des illustrations en pleine page – portraits ou symboles des évangélistes ou simplement motifs abstraits. L'ornamentation du *Livre de Durrow* est posée, méticuleuse et naïve, alors que dans l'autre codex elle est exubérante, riche d'invention, de couleur et de fantaisie. Dans les deux *Livres*, l'art manuscrit atteint un niveau de perfection comparable seulement à celui de la calligraphie islamique ou chinoise, et c'est sans doute ce qui, à côté de la liberté et de l'intensité du dessin abstrait, les rend si proches de l'art moderne.

A la cour du sultan

Diverses formes de l'art turc – tapis, céramiques ou architecture – sont connues et admirées en Occident, mais on ignore souvent l'existence des miniatures dont on ne trouve que de rares spécimens dans les musées hors de Turquie. Les 28 reproductions figurant dans ce volume représentent principalement des scènes de chasse, de bataille, des fêtes de cour, des parades.

Comme les miniatures persanes, celles-ci déploient une grande richesse de couleurs, mais là s'arrête la comparaison. Alors que l'expression picturale persane est dramatique ou lyrique, la peinture ottomane, elle, ne s'abandonne pas au rêve; elle est essentiellement réaliste, et orientée vers les événements quotidiens. Une de ces miniatures qui montre des balayeurs en train de nettoyer la place des fêtes pendant que, assis dans un kiosque, le sultan et sa suite surveillent l'opération, révèle un autre aspect qu'on ne trouve pas ailleurs dans le monde musulman: un vif intérêt pour la vie et les occupations du petit peuple.

Eglises en bois

Les «stavkirker» sont des églises de bois, construites en Norvège au Moyen âge selon des techniques fort anciennes utilisées dans les pays de la Mer du Nord et de la Baltique. Voûtes, murs et devants d'autel étaient entièrement peints, et ces peintures, dont beaucoup ont subsisté, sont des exemples uniques d'un moment particulier de l'art médiéval en Europe occidentale. L'ouvrage «Peintures gothiques des églises norvégiennes» leur est consacré. Cherchant leur inspiration dans les Evangiles, les Croisades et la vie des Saints, les artistes norvégiens utilisaient une palette de couleurs sombres, où dominent les rouges et les verts, tandis que leurs compositions sont un étrange mélange de gothique, habillant de gracieuses silhouettes de lourdes draperies, et d'une décoration abstraite et dépouillée, puisée dans les motifs de l'art populaire.

L'art des pavements

L'influence de l'art rustique se retrouve également dans les «Mosaïques byzantines d'Israël», thème du quatrième livre de cette série. Il s'agit de pavements exécutés dans des ateliers d'artisans pour orner le sol des édifices

* Unesco – Le grand art en édition de poche: chez Flammarion, Paris.

religieux, églises ou synagogues, et aussi de riches demeures particulières. Certains sont de couleurs pastel, lumineuses, d'autres sont traités dans la gamme des gris et des bruns. Les motifs vont de récits tirés de l'Ancien Testament aux scènes de chasse et aux paysages champêtres. A une exception près, les mosaïques reproduites dans ce volume datent des Ve et VIe siècles ap. J. C., époque de paix et de prospérité sous la domination byzantine, ce qui se reflète dans le choix et le traitement des thèmes: lièvre en pleine course, léopard rampant, poule et poussins, paysages de marais sur les bords du Nil avec leur foisonnement d'oiseaux. A cette époque, le Deuxième commandement n'était pas interprété à la lettre: à côté de scènes empruntées à la nature, on trouve, en effet, la magnifique mosaïque de la synagogue de Beth Alpha qui représente le Sacrifice d'Isaac: Abraham, son fils et leurs deux serviteurs y sont figurés de face. Avec son dessin naïf et ses couleurs franches, cette mosaïque est sans doute le meilleur exemple de la maîtrise de ces artisans exécutant, sous l'influence du style décoratif byzantin, des thèmes puisés dans un répertoire traditionnel.

On se doit de mentionner que les excellentes photographies en couleurs présentées dans ces volumes ont été prises par des missions spéciales de l'Unesco qui se sont rendues sur place pour rassembler la documentation nécessaire, travaillant en liaison étroite avec les gouvernements et les Comissions nationales de l'Unesco.

Information Unesco

Rapport de la Société pédagogique jurassienne, pour l'année 1965–1966

A la demande de la section de Courtelary, le comité de la SPJ a fait parvenir à chaque section jurassienne une circulaire concernant la suppression du bulletin de Noël; la majorité des sections a répondu négativement.

Une deuxième importante circulaire a été adressée à toutes les écoles secondaires jurassiennes, invitant celles-ci à encourager les bons élèves à choisir la profession d'enseignant, en passant par les Ecoles normales. Il semble, d'après les résultats des examens de ce printemps, que nos désirs n'ont pas eu l'écho escompté, puisque des candidats ayant obtenu une moyenne de 3,5 ont été admis.

Les huit cours organisés par la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire ont obtenu un franc succès:

1. Travail sur métal, à Bienne: 10 participants. – 2. Cours de physique, à Porrentruy. – 3. Cours Matex, à Delémont. – 4. Cours de Photographie, à Tavannes; 16 participants. – 5. Ecole active, à Delémont; 14 participants. – 6. Rédaction, à Delémont; 23 participants. – 7. Dessin, à Delémont; 18 participants. – 8. Nombres en couleurs, à Courtelary; 42 participants.

Une conférence des présidents a été convoquée à Moutier, pour discuter de la nouvelle loi sur la formation des enseignants. Aucune résolution n'a été votée, vu que toutes les sections n'avaient pas encore pris position pour ou contre.

Une conférence de presse a également été convoquée à Moutier, afin d'orienter les électeurs jurassiens sur la dite loi.

Nous remercions vivement MM. Kramer, Strahm et Rychner de nous avoir honoré de leur présence lors de ces rencontres.

La SPJ est toujours à la recherche de la formule idéale, permettant de revaloriser la profession d'enseignant.

L'organisation d'une journée d'information sur l'enseignement programmé a dû être renvoyée à cet été.

Pour le comité de la SPJ, le président: *M. Farron*

Rapport annuel de «L'Ecole bernoise»

Depuis sa fondation, l'année du *Berner Schulblatt* correspondait à l'année scolaire, allant d'un printemps à celui de l'année suivante. Le 98e exercice de l'organe de la SIB aurait donc dû comprendre la période allant du 1er avril 1965 au 31 mars 1966. Or, ensuite d'une décision prise par le Comité cantonal, selon laquelle l'année de notre hebdomadadaire coïncidera désormais avec l'année civile, la 99e année a commencé avec le numéro 1, du 8 janvier 1966. Notre rapport s'étend donc sur 9 mois de la 98e année et sur 3 mois de la 99e.

Du 1er avril au 31 décembre 1965 le journal a paru 33 fois en 42 numéros, la plupart sur 16 ou 24 pages, quelques-uns sur 32 pages, plusieurs étant des numéros doubles (on sait que normalement notre organe devrait paraître chaque semaine sur 16 pages!), et du 1er janvier au 31 mars 11 fois, avec 2 numéros doubles. C'est l'abondance des matières qui a contraint le rédacteur en chef, M. H. Adam, à augmenter, à plusieurs reprises, le nombre des pages.

Après l'innovation introduite au début de 1965, consistant à illustrer la page du titre et à placer toutes les annonces à la fin du journal, le titre lui-même a reçu une forme nouvelle le 1er avril 1965, et depuis la même date la composition du texte s'effectue au moyen de caractères dits *garamonds*, plus lisibles que ceux qui étaient utilisés jusqu'alors. La deuxième page est, en principe, réservée au sommaire et aux convocations officielles et non officielles.

Malgré l'augmentation assez importante du nombre de pages (en moyenne 3 ½ pages par numéro durant l'exercice 1965/66), les comptes se soldent par un bénéfice de fr. 8140.45, c'est-à-dire que les recettes du journal furent de fr. 8737.65 supérieures à ce qu'elles avaient été budgetées. Ce résultat favorable est dû, nous dit M. Adam, rédacteur en chef, aux recettes accrues des annonces, qui sont de fr. 7892.60 plus élevées que pour l'année précédente. Il est d'autant plus réjouissant que le tarif des annonces est loin d'être exagéré, et qu'il supporterait d'être encore majoré. Les annonces ont occupé en moyenne, en 1965/66, $^1/_5$ de l'espace du journal.

Pour donner suite à une décision prise par l'Assemblée des délégués de la SIB, le 9 juin 1965, relative à un projet de fusion de *L'Ecole bernoise* avec la *Schweizerische Lehrerzeitung*, les numéros 7 et 8, des 18 et 25 février 1966, ont paru comme suppléments du journal des instituteurs de la Suisse allemande. Cet essai ne nous a pas convaincu de l'opportunité de la fusion. Bien au contraire. Il a même passé inaperçu chez des collègues ro-

mands! Bien que nous ayons invité les abonnés à nous faire part de leur opinion au sujet de la fusion éventuelle, aucun écho ne nous est parvenu des lecteurs jurassiens. Et dans l'ancien canton trois voix seulement se sont manifestées, et toutes les trois contre la fusion. Le problème de la réunion des deux journaux figure aux tractanda de l'Assemblée des délégués du 15 juin prochain.

Au cours de l'année 1965/66 *L'Ecole bernoise* a, nous semble-t-il, rempli sa mission tant au point de vue corporatif que dans le secteur professionnel. Elle a en outre publié des articles de nature générale qui nous paraissaient susceptibles de retenir l'attention des lecteurs, et a ouvert ses colonnes à diverses œuvres philanthropiques. Au surplus la table des matières annexée au numéro du 8 janvier donne tous les renseignements désirables sur les tâches qu'elle a remplies.

Il n'est peut-être pas superflu de signaler ici que les honoraires des collaborateurs ont été sensiblement relevés le 1er octobre 1965. Nous remercions très cordialement tous les collègues qui nous aident, par leur collaboration, à accomplir notre tâche. Nos remerciements vont également au Bureau international d'éducation (BIE) à Genève, pour la remise gratuite de son *Bulletin trimestriel* et l'envoi de diverses publications, ainsi qu'à *M. Bernard de Weck*, secrétaire général de la Commission nationale suisse pour l'Unesco, à Berne, qui nous fait parvenir régulièrement et gracieusement les *Informations Unesco*, et divers documents d'ordre pédagogique.

Nous ne voudrions pas clore ce bref rapport sans relever l'amabilité et la loyauté avec lesquelles M. H. Adam, rédacteur en chef, fait toujours la part de *L'Ecole bernoise* à côté de celle du *Berner Schulblatt*. *B.*

A l'étranger

France

Un concours Lépine pour les moins de 15 ans. L'ingéniosité et l'esprit d'invention ne sont pas l'apanage exclusif des adultes. C'est ce que viennent de prouver les 2000 candidats qui ont participé au concours Lépine pour les moins de 15 ans organisé récemment par la B.B.C. en Grande-Bretagne.

Du cerveau électrique qui permet au propriétaire d'un chien de promener celui-ci sans bouger de son fauteuil, à la fourchette à dents rotatives pour manger les spaghettis et au robot-radio qui fait le ménage et les courses, mille trouvailles pratiques ou extraordinaires ont été présentées par les jeunes inventeurs, filles et garçons.

Le jury, pour sa part, a préféré l'utile au merveilleux. Il a attribué le premier prix à l'inventeur d'un avertisseur dont le son augmente au fur et à mesure que la voiture se rapproche du véhicule qu'elle veut doubler ou croiser; d'autres récompenses ont consacré les mérites d'un roulement à billes magnétique et d'un écrou «indesserrable», qui a été breveté.

Conseils municipaux de jeunes. Après Sedan, Cholet est la seconde ville en France où siégera un «Conseil municipal de jeunes». La municipalité, qui administre une cité de 45 000 habitants dont 16 000 «moins de 20 ans», a estimé en effet devoir «faire participer les jeunes à la vie collective, en leur permettant de faire connaître leurs points de vue sur tout ce qui intéresse la jeunesse dans la vie communale...» Les électeurs, qui devaient avoir au minimum 16 ans et au maximum 23 ans, ont désigné parmi des candidats de leur âge 31 conseillers, dont 6 cultivateurs, 8 employés, 8 ouvriers et 9 étudiants.

Informations Unesco

Divers

Vers un Centenaire

Le Comité d'organisation du Centenaire de l'Ecole d'horlogerie et de mécanique et du Technicum cantonal de St-Imier s'est réuni sous la présidence de M. Fernand Dubois, vice-président. Il a rendu hommage à son président, M. Robert Vorpe, décédé récemment. Puis il a passé en revue toute l'organisation du Centenaire de l'Ecole qui se déroulera les 8 et 9 septembre prochain. Une exposition de travaux, une revue vivante des principaux événements, un souvenir rappelleront ces mémorables journées auxquelles sont invités tous les anciens élèves. Il est évident que les autorités, les membres du corps enseignant, le personnel du Technicum cantonal de St-Imier participeront à cette manifestation qui s'annonce déjà comme un très grand succès pour St-Imier. *N.*

Un catalogue de films sur la peinture et la sculpture

Les films sur l'art, aujourd'hui très nombreux, constituent souvent une voie d'accès à la culture: c'est, en effet, par le cinéma que beaucoup de jeunes viennent à l'art. Malheureusement ces films sont souvent mal connus. On accueillera donc avec intérêt le catalogue que l'Unesco vient de publier sous le titre *Dix ans de films d'art: peinture et sculpture.*

Préparé par la Fédération internationale du film sur l'art, cet ouvrage présente 382 productions provenant de 44 pays: elles ont été retenues par un comité de spécialistes qui, de 1962 à juillet 1964, s'est réuni une fois par semaine à la Maison de l'Unesco à Paris. La sélection des films a été effectuée selon divers critères: l'intérêt du point de vue de la peinture ou de la sculpture, la valeur éducative ou d'information.

Pour chaque film sont données des indications concernant sujet, contenu, producteur et distributeur, propriété des droits caractéristiques techniques, festivals auxquels il a été présenté et, éventuellement, récompenses obtenues, et type du public auquel il s'adresse; s'y ajoute une appréciation critique destinée à guider les utilisateurs dans leur choix.

Classés selon les pays producteurs, les films font l'objet de deux index: le premier, qui énumère les films par ordre alphabétique de titres, est accompagné de renseignements concernant l'utilisation (grand public, spécialistes, étudiants ou élèves); le second les présente par types de films: peinture, sculpture, gravure et dessins, archéologie et préhistoire, artistes, art d'une époque ou d'une région, étude d'un thème, visite d'un lieu, films expérimentaux, abstraits ou d'animation, technique, etc.

Le catalogue proprement dit est précédé d'une étude intitulée «La culture artistique et les moyens audio-visuels – Problèmes du film sur l'art au cinéma et à la télévision», due à M. Henri Lemaître, professeur à la Faculté des lettres de Paris.

Ce nouveau catalogue vient s'ajouter aux trois catalogues sélectifs internationaux de films déjà publiés qui concernent respectivement l'architecture, l'éducation musicale et les opéras filmés, et le théâtre et l'art du mime. *Informations Unesco*

Bibliographie

Etudes à l'Etranger. Vol. XVI, 1966/68. 589 pages. Unesco, Place de Fontenoy, Paris 7e. Prix: fr. 14.

En 1966, 170 000 personnes pourront aller faire leurs études à l'étranger en bénéficiant d'une aide financière.

La 16e édition du manuel de l'Unesco *Etudes à l'étranger*, qui vient de paraître, contient des renseignements détaillés sur toutes ces bourses qui sont offertes par 77 organisations internationales ainsi que par environ 1690 organismes donateurs

situés dans 120 Etats ou territoires non-autonomes membres de l'Organisation des Nations Unies ou d'autres institutions du système des Nations Unies.

Pratiquement toutes ces bourses seront à nouveau disponibles pour les années 1967 et 1968. Elles permettent d'étudier presque tous les domaines de la connaissance et de la recherche dans presque toutes les régions du monde.

Pour chacune des possibilités offertes, le manuel indique – en français, anglais ou espagnol selon le cas – la durée et la destination de la bourse, la somme attribuée et l'adresse à laquelle il convient de présenter la demande. Signalons à ce propos que les candidatures doivent en général être envoyées six à douze mois avant le début de l'année scolaire.

Pour 32 pays, on trouvera en tête de la section qui leur est consacrée, une notice donnant des renseignements généraux sur les domaines d'études, les moyens et conditions de travail, les services consultatifs, les publications utiles, le début et la fin de l'année universitaire.

La présente édition comprend, en outre, un chapitre, illustré de graphiques et tableaux, où l'on trouvera des renseignements statistiques sur le nombre des étudiants étrangers inscrits dans les établissements d'enseignement et les offres de bourses d'études à l'étranger.

Ce manuel est le complément d'un autre ouvrage, *Echanges internationaux – Répertoire de l'Unesco*, qui contient des renseignements sur plus de 5300 institutions et organisations appliquant des programmes d'échanges internationaux et de coopération culturelle, ainsi qu'une liste de plus de 4200 accords bilatéraux et multilatéraux conclus par les Etats membres.

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes

Sitzung vom 11. Mai, nachmittags.

Rechtsschutz. Ein Primarlehrer, der von einem Elternvertreter vor der Schulkommission heftig angegriffen worden ist, hat wegen übler Nachrede oder Verleumdung Klage erhoben.

– Wegen der drohenden Nichtwiederwahl einer Arbeitslehrerin hat eine erste Besprechung mit den örtlichen und kantonalen Behörden stattgefunden.

– Der Leitende Ausschuss orientiert über einige hängige Geschäfte.

Darlehen. Das Gesuch einer pensionierten Lehrerin um ein Hypothekardarlehen wird dem Schweizerischen Lehrerverein empfohlen.

Schulpolitik. Der Vorstand stellt fest, dass das Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen nur gegen eine starke Anzahl verwerfender Stimmen angenommen worden ist. Die Stimmbürger sind durch die verschiedenen Stellungnahmen des BLV (Sektionen, KV) und der dem Lehrerstand angehörenden Parlamentarier verwirrt worden. Der Vorstand billigt die Pressemitteilung der beiden Präsidenten, wonach der BLV den Entscheid des Volkes respektiere und bereit sei, an der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen loyal mitzuhelfen. Da ihm die Artikel 15 und 16 keine genügende Basis scheinen, um die wünschbare Verbesserung der Seminarbildung herbeizuführen, wird der Vorstand andere Lösungen, wie Verlängerung der Seminarzeit u. dgl., beförderlich prüfen lassen. Er wird der Delegiertenversammlung Vorschläge unterbreiten.

– Infolge der Annahme des GALL ist das Dekret über die Ausbildung von Sekundarlehrern im alten Kanton in Kraft getreten.

– Der ZS berichtet über seine Besprechungen mit Vertetern der drei Hauptstufen über die Abstimmung der Pflichtstundenordnungen. Die Verhandlungen gehen weiter. Die freie Arbeitsgruppe zur Annäherung der kantonalen Schulsysteme, die von Dr. Vogel, Dielsdorf, ins Leben gerufen wurde, wird sich demnächst als Verein konstituieren. Der KV beschliesst, sich durch einige Mitglieder offiziös vertreten zu lassen, da das Thema in den nächsten Jahren besonders auch für den Kanton Bern mit dem früheren Beginn der Sekundarschule von grosser Bedeutung werden dürfte.

Abgeordnetenversammlung 1966. Der Vorstand nimmt von der Abnahme der Rechnung durch die Revisoren Kenntnis; er

Communications du secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal SIB

Séance du 11 mai 1966 (après-midi)

Assistance judiciaire, conseils juridiques. Un instituteur attaqué violemment devant la commission d'école par un représentant des parents a porté plainte pour diffamation ou calomnie. – Une maîtresse d'ouvrages étant menacée de non-réélection, une première conférence a eu lieu avec les représentants des autorités locales et cantonales. – Le comité directeur rapporte sur quelques affaires en suspens.

Prêts. On recommande au SLV/ASE une demande de prêt hypothécaire présentée par une institutrice retraitée.

Politique scolaire. Le comité constate que la loi sur la formation du corps enseignant n'a été acceptée que contre une forte minorité de voix rejetantes. Les électeurs ont été troublés par les prises de position différentes de la SIB (sections et Comité cantonal) et des députés appartenant à la profession enseignante. Le Comité approuve le communiqué des deux présidents déclarant que la SIB respectera la volonté du souverain et reste prête à collaborer loyalement à l'élaboration des prescriptions de détail. Les articles 15 et 16 lui paraissant insuffissants à améliorer dans la mesure désirable la formation des instituteurs, le Comité fera étudier rapidement d'autres solutions, telles que la prolongation des études normaliennes etc. Il soumettra des propositions à l'assemblée des délégués. – De par l'acceptation de la LFCE, le décret concernant la formation des maîtres secondaires de l'ancien canton est entré en vigueur. – Le Sc. rapporte sur ses pourparlers avec des représentants des 3 degrés scolaires principaux, en vue d'une harmonisation du nombre des heures obligatoires. Les tractations continuent. – Le groupe libre fondé par M. le Dr Vogel, Dielsdorf, en vue de discuter la voie à suivre pour harmoniser les structures scolaires cantonales, va se constituer en société; le Comité décide de s'y faire représenter officieusement par quelques collègues, ces problèmes devant prendre une grande importance au cours des années à venir, spécialement pour le canton de Berne, dont l'école secondaire commence tôt.

Assemblée des délégués 1966. Le comité prend connaissance du rapport de vérification des comptes; il remercie verbalement et avec des fleurs les secrétaire et ses collaboratrices du travail fourni. Il approuve le projet de rapport annuel et le budget. D'accord avec le président de l'AD, M. Fritz Gerber, il met au point l'ordre du jour de l'AD. Afin de permettre aux délégués de discuter librement certains tractanda

dankt dem Sekretär und seine Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit mit anerkennenden Worten und mit Blumen. Er genehmigt die Entwürfe zum Jahresbericht und Voranschlag. Er bereinigt die Traktandenliste gemeinsam mit dem Präsidenten der AV, Kollege Fritz Gerber. Damit die Delegierten reichlich Zeit zur Diskussion einiger wichtiger Traktanden haben, wird der Beginn auf Punkt 9 Uhr festgelegt; auf ein Kurzreferat wird verzichtet, obschon die an den letzten Versammlungen gehörten lehrreich gewesen sind.
Besoldung und Versicherung. Der auf Grund des provisorischen Dekretes erlassene Regierungsratsbeschluss über die Erhöhung der versicherten Besoldungen auf 1. 4. 66 ist in den Schulblättern erschienen; der KV nimmt mit Befriedigung Kenntnis davon. Die sogenannte endgültige Lösung, die in absehbarer Zeit kommen muss, wird am Provisorium besonders die Unterversicherung des Nebenverdienstes für obligatorischen Unterricht und die Stellung der Gymnasiallehrer verbessern müssen; letztere sind die einzige Kategorie, deren Versicherung nicht im Verhältnis zu ihrer Besoldung festgelegt, sondern auf die Versicherung der vom Kanton angestellten Gymnasial- und Seminarlehrer limitiert wurde. Der Vorstand wird demnächst über die Anträge der Besoldungs- und Versicherungskommission BLV entscheiden. – Der Regierungsratsbeschluss über die Gemeindezulagen führt immer wieder zu Härtefällen und behindert die Gemeinden; Erziehungsdirektor Dr. Moine wurde ersucht, demnächst zu einer Bereinigung des ganzen Komplexes, einschliesslich Wohnungszuschläge, Hand zu bieten.

Studentenlogierhaus. Eine Abordnung der Aufsichtskommission wird mit den interessierten Direktionen verhandeln, um den allzu engen Wortlaut des Regierungsratsbeschlusses betreffend kantonale Subventionen abzuändern.

Präsidentenkonferenzen. Die mindestens alle 2 Jahre üblichen Präsidentenkonferenzen werden aus praktischen Gründen Ende Mai und nicht erst Ende Juni stattfinden. Daran nehmen die abtretenden und die neugewählten Präsidenten teil. Für die Kassiere sind auf später Fachkonferenzen vorgesehen.

Grossratswahlen. Von den 200 Grossräten der neuen Legislaturperiode gehören 29 dem BLV als Vollmitglieder an; 5 davon sind neu. Auf den Traktanden der nächsten gemeinsamen Sitzung wird die Sicherung einer nützlichen Zusammenarbeit stehen.

Berner Schulblatt. Da die Zusammensetzung des Vorstandes seit den ersten Diskussionen über eine allfällige Kombination des Berner Schulblattes mit der Schweizerischen Lehrerzeitung stark geändert hat, fragt der ZS, ob der Vorstand weiterhin den Entscheid völlig den Delegierten und der Urabstimmung überlassen oder einen bestimmten Antrag stellen wolle. Die Redaktoren Adam und Baumgartner bekennen sich als grundsätzliche Gegner einer Zusammenlegung. Nach einer auf Wunsch des KV einberufenen technischen Besprechung mit einer Delegation des SLV wird die Redaktionskommission unter dem Vorsitz von Kollege Josef Bänninger auf die nächste KV-Sitzung hin Stellung nehmen.

Verschiedenes und Unvorhergesehenes. Der KV nimmt Kenntnis von der Wahl von Herrn Otto Sauter, Lizentiat der Wirtschaftswissenschaften, als Sekretär der Erziehungsdirektion (neben den Herren Max Keller und Denis Gigon). – Die ZS SLV und BLV haben die Ergebnisse der beiden Arbeitstagungen des Weltverbandes der Lehrervereine in Rotterdam (15.–21. April), wo sie den SLV vertreten haben, schriftlich niedergelegt. Eine Zusammenfassung wird im Berner Schulblatt erscheinen.

Nächste Sitzungen: 1. Juni und 2. Juli (Übergabe).

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

importants, on fixe le début de la séance à 9 heures précises et on renonce à une causerie, tout intéressantes qu'aient été celles qui ont agrémenté les dernières assemblées.

Traitements et assurance. L'arrêté du Conseil-exécutif concernant l'augmentation des traitements assurés au 1. 4. 66 et basé sur le décret provisoire a paru dans la Feuille officielle scolaire et l'Ecole bernoise. Le Comité en prend connaissance avec satisfaction et espère qu'il sera bientôt suivi de la solution dite définitive; celle-ci devra mieux tenir compte, en particulier, de l'assurance de l'enseignement supplémentaire obligatoire et de la situation des professeurs de gymnase; en effet, ceux-ci sont les seuls à ne pas être assurés sur la base de leurs propres traitements, mais sur celle, inférieure, que l'Etat a fixée pour les maîtres à l'Ecole cantonale et aux écoles normales. Le Comité prendra sous peu des décisions quant aux propositions de la commission des traitements et de l'assurance SIB. – L'ordonnance du Conseil-exécutif relative aux prestations bénévoles des communes continue à créer des injustices et entrave les communes; nous avons demandé à M. le Directeur Moine de se prêter à un examen d'ensemble du problème, y compris les allocations pour frais de logement.

Maison de logement pour étudiants. Une délégation de la commission de surveillance parlementera avec les Directions intéressées afin de faire amender le texte, trop restrictif, de l'arrêté fixant la subvention cantonale.

Conférence des présidents. Ces conférences, qui ont lieu au moins tous les deux ans, seront convoquées, pour des raisons d'ordre pratique, en mai déjà, et non pas après l'Assemblée des délégués. Y participeront les présidents sortants et les nouveaux. L'Assemblée préalable traditionnelle en tiendra lieu pour le Jura. Pour les caissiers, des conférences techniques sont prévues pour plus tard.

Elections au Grand Conseil. Des 200 députés de la nouvelle législature, 29 sont membres sociétaires de la SIB; 5 sont nouveaux. Lors de la prochaine réunion commune périodique, les modalités d'une collaboration efficace figureront à l'ordre du jour.

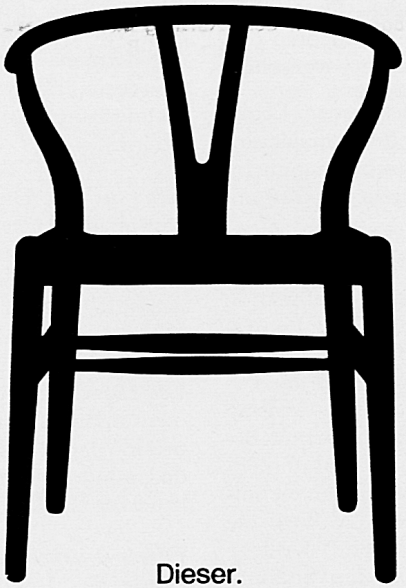
Ecole bernoise. Depuis les premières discussions relatives à une combinaison éventuelle de l'Ecole bernoise avec la Schweizerische Lehrerzeitung, la composition du Comité cantonal a fortement changé. C'est pourquoi le secrétaire central demande si le Comité est toujours d'avis de s'en remettre entièrement à la décision des délégués et des membres en votation générale, ou s'il veut faire une proposition définie. Les rédacteurs Adam et Baumgartner se déclarent formellement opposés à une telle combinaison. Le comité de rédaction, présidé par M. Josef Bänninger, prendra position à l'intention du Comité cantonal, après qu'une conférence technique aura eu lieu avec une délégation du SLV/ASE, sur la demande du C. C.

Divers et imprévus. Le Comité prend connaissance de la nomination de M. Otto Sauter, licencié en économie publique, comme secrétaire de la Direction de l'instruction publique (aux côtés de MM. Max Keller et Denis Gigon). – Les secrétaires centraux SLV et SIB ont rédigé des rapports écrits sur les deux séminaires organisés à Rotterdam par la Confédération mondiale des associations d'enseignants (CMOPE), du 15 au 21 avril, où ils ont représenté le SLV/ASE. Un résumé paraîtra dans l'Ecole bernoise.

Prochaines séances: 1er juin et 2 juillet (remise des pouvoirs).

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Von diesen Stühlen ist für uns nur einer gut genug.



Dieser.

Jedes Jahr finden wir in Skandinavien eine Fülle von Stühlen. Aber beim einen müssen wir als Schreiner die Konstruktion bemängeln. Beim andern als Kaufleute den Preis. Als Innenarchitekten die Form. Oder den Sitzkomfort. – In die engste Wahl dringen vielleicht zwei vor. Und vom einen können wir sagen, er hält unserer Kritik stand. Er hat den Ruhm skandinavischer Wohnkultur mitbegründet. Den kaufen wir ein . . .

rothen

3000 Bern – Telefon 031/41 94 94

10 Jahre das Beste aus Skandinavien – Hauptgeschäft Standstrasse 13 – Kleinausstellung am Kornhausplatz

Hotel National Kandersteg

Zimmer mit fliessend kalt- und warm Wasser,
Schulreisen sehr willkommen. Platz bis 60 Personen.
Telefon 033 - 9 62 28

Bester Stützpunkt für Schul- und Vereinsausflüge im Jungfraugebiet

Kleine Scheidegg und Wengernalp

Einfache Touristenzimmer, Matratzenlager, gute und reichliche Verpflegung ganz nach Wunsch auf Scheidegg oder Wengernalp. **Bitte verlangen Sie recht bald Offerte von Fritz von Allmen. Hotelier, Kleine Scheidegg (BO). Telephon 036 3 42 13.**

Verbinden Sie mit der Fahrt über Wengernalp und Kleine Scheidegg den **Besuch der Trümmelbachfälle,** von Lauterbrunnen auf herrlichem Wanderweg der kühlen Lütschine entlang erreichbar. In der wilden Felsenschlucht können Sie Ihren Schutzbefohlenen eindrücklich zeigen, wie die Erosion als Säge der Jahrtausende arbeitet. Von der Scheidegg aus haben Sie alsdann den Überblick auf das vergletscherte Einzugsgebiet des Trümmelbaches, der ganz allein die gewaltige Front von Eiger, Mönch und Jungfrau entwässert.

M O B

Das Ereignis des Jahres

Eine Schulreise mit der MOB

zum Genfersee, verbunden mit dem Aufstieg auf **Rochers de Naye** (2045 m) ob Montreux.
Prospekte und Auskunft Montreux-Oberland-Bahn in Montreux (Telephon 021 61 55 22).

Haslital Berner Oberland

Im Herzen der Schweiz,
ein lohnendes Ziel für eine
Schulreise

Meiringen – Hasliberg – Innertkirchen und seine Umgebung bieten Unterkunft und Verpflegung

Brünig – Susten – Grimsel – Engstlenalp – Rosenlaui – Grosse Scheidegg, die berühmten Alpenübergänge

Aareschlucht – Reichenbachfall – Rosenlaui Gletscherschlucht – Gondelbahn Hasliberg–Käserstatt (Höhenweg Käserstatt–Balmeregg) ein Erlebnis für jeden Schüler

Auskünfte und Prospekte: Verkehrsverein Meiringen / Abt. 7
3860 Meiringen

SONNEN- TERRASSE

Weissenstein

1280 m ü. M. SESSELBAHN AB OBERDORF SO

Schulreisen 1966
auf die Sonnenterrasse Weissenstein

ob Solothurn

Prächtiger Aussichtspunkt – Romantische Wanderwege – Botanischer Juragarten – Leistungsfähiges Hotel-Restaurant mit grossen Terrassen
Neu: Spezielles Schulreisemenu – keine Service-Berechnung auf Speisen und Getränken bei Schulreisen!
Auskünfte und Prospekte durch Hotel-Kurhaus Weissenstein, Tel. 065 - 2 17 06, 4511 Weissenstein.

Giessbach

am Brienzersee, 720 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1 ½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach

Telephon 036 - 4 15 12

Restaurations- und Aussichtsgarten für 300 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

Stanserhorn Bahn und Hotel Kulm

bei Luzern 1900 m ü. M.

Hotel Stanserhorn-Kulm

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? in Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Schulreise. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 60 Betten. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Selbstbedienungsbuffet und Tellerservice. Fahrpreis Stans–Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 3.30, 2. Stufe Fr. 5.–. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn. Stans Tel. 041 84 14 41

Visitez le pays de Gruyère

(Tous renseignements à Société de Développement de la Gruyère, Bulle. Tél. 029 - 2 93 02)

Ihre Schulreise? Ihr Klassenlager?

Jugendburg Rotberg bei Basel

Romantische, gut eingerichtete Jugendherberge am Fusse des Blauen. Herrliches Wandergebiet. Spezielle Schultarife.

Auskunft: Jugendburg Rotberg, Mariastein SO Tel. 061 83 30 49

Besucht die wildromantische

Taubenlochschlucht

in Biel

Trolleybus Nr. 1 ab Bahnhof oder Frinvilier SBB

Unterbäch–Brandalp

Mit **Luftseilbahn** – Kabine für 16 Personen, eidg. Konzession, moderne Bahn mit allen Sicherheiten – in 8 Minuten von Raron nach Unterbäch (Schulen Bergfahrt Fr. 0.70).

Sesselbahn Unterbäch–Brandalp 1700 m

Unterbäch ist ein ideales Ausflugsziel für Schulreisen: Mit der Lötschbergbahn nach Hohtenn (Blick ins Rhonetal von Siders bis Visp). Dann dem berühmten Höhenweg der BLS folgend bis Rarnerkumme. In 10 Minuten nach Raron (Kirche und Burg aus dem 16. Jahrhundert, Grabstätte vom Dichter Rainer Maria Rilke), wunderbare Fahrt mit der Luftseilbahn nach Unterbäch, mit seiner prächtigen Alpenrundsicht, Höhenweg nach Moosalp-Törbel oder Zeneggen–Visp.

Luftseilbahn Leukerbad-Gemmipass

1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Überwältigende Aussicht auf die Walliser Riesen. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte mit Preisangaben zur Verfügung. Telephon 027 6 42 01

Sporthotel Wildstrubel Gemmipasshöhe 2322 m

Telephon 027 6 42 01

Der Gemmipass wird ab Mitte Juni gangbar sein. – Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen. Geräumige Massenquartiere und neu erstellte sanitäre Anlagen. Prospekte mit Preislisten zur Verfügung. Familie Léon de Villa, Bes.

WIR organisieren GERNE und GRATIS eine perfekte Schulreise

Eine Postkarte genügt oder Telephon 024 6 62 15

Chemin de fer Yverdon–Ste-Croix, YVERDON

Vergessen Sie nicht, bei einem Ausflug ins Berner Oberland die romantischen

Simmenfälle

bei Lenk zu besuchen.
In unserem Restaurant empfehlen wir Ihnen das Beste aus Küche und Keller.
Autostrasse bis zum Restaurant
Taxidienst Lenk–Simmenfälle–retour
Tel. 030 3 10 89
Grosser Parkplatz
Mit höflicher Empfehlung: **Frl. B. Grau**

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn.

Neues Restaurant Schifflände in Kehrsiten-Bürgenstock. Parkhotel, Bahnhofrestaurant Bürgenstock

Grosse Säle und Garten. 165 m hoher Lift zum Berghaus Restaurant Hammetschwand (60 Cts.). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege.

Telephon (041) 84 53 31 Bürgenstock

Thun **alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine**

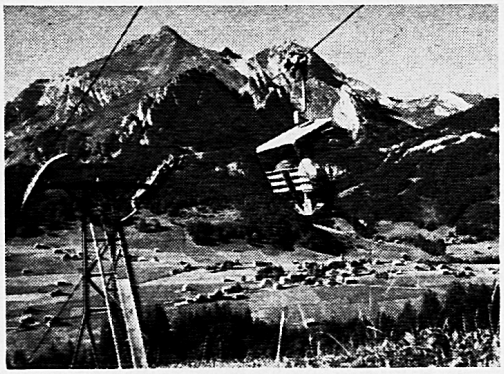
Schloss Schadau Telephon 033 - 2 25 00. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen. Nachmittagstee, Patisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54, Telephon 033 - 2 34 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Bescheidene Preise.

Restaurant Strandbad Platz für Schulen und Vereine. Telephon 033 - 2 37 74.

Gasthof zum Bären Marktgasse 4. Grosser Saal. Gastzimmer. Telephon 033 - 2 59 03.

Wildhaus Obertoggenburg



Ihr nächstes Ausflugsziel. 2 Sesselbahnen führen Sie mühelos in die wunderschöne Alpenwelt des Churfirstengebietes. Prächtige Aussicht ins Säntis- und Alpsteinmassiv. Gerne beraten wir Sie über verschiedenste Tourenmöglichkeiten und Besichtigungen.

Sesselbahn- und Skilift AG, Wildhaus

Ferienheim des Amtes Fraubrunnen in Schönried

Ideal für Bergschulwochen und Ferienlager. Günstige Bedingungen.

Auskunft erteilt der Verwalter
Fritz Schmalz, Lehrer, Büren zum Hof, Tel. 031 69 05 45

Gletschergarten Luzern

Ideales Ziel für

Schulausflüge

Belehrend und unterhaltend
Zeugt für den Wandel der Zeiten
Vom Palmenstrand zur Eiszeit

Schweizerische Reisevereinigung

Unsere Reisen

Sommer/Herbst 1966

Genf und seine Umgebung, Bahn bis Genf, dann Tagesausflüge im Car, **28. bis 30. Mai (Pfingsten).** Leiter: Dr. Boris Schneider, Zürich. Kosten Fr. 165.–.

Prag, Böhmen und Mähren, mit Flugzeug und Car, **17. bis 30. Juli.** Leiter: Dr. Max Hiestand, Zürich. Kosten 890 Franken. Meldefrist: 10. Juni.

Ostengland – Lake District – Yorkshire, mit Luxuszug **Rheingold,** Schiff und Car, **16. bis 30. Juli.** Leiter: Dr. Edgar Frey, Zürich. Kosten ab Basel; Fr. 1425.–. Meldefrist: 10. Juni.

Von **Campanien** an die **Adria,** mit Bahn und Car, **8. bis 22. Oktober.** Leiter: Dr. Max Hiestand, Zürich. Kosten ab Zürich: etwa Fr. 880.–.

Paris–Versailles–Chartres, Bahn Paris retour und Carausflüge, **8. bis 15. Oktober.** Leiter: Dr. Peter Rüsch, Elgg/Winterthur. Kosten ab Basel: Fr. 465.–.

Alle unsere Arrangements und Preise schliessen die volle Verpflegung ein.

Einleitende Vorträge zu den Sommerreisen am Samstag, den 4. Juni 1966, 15 Uhr, im «Du Pont», 1. Stock, Zürich 1, Bahnhofquai 5.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim **Sekretariat der SRV, 8037 Zürich,** Trottenstrasse 73, **Telephon 051 - 44 70 61.**

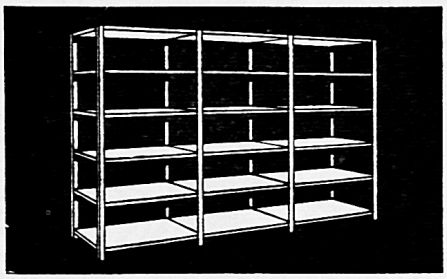
Besucht das Schloß Burgdorf

Alte Burganlage
Historische Sammlungen
Prächtige Aussicht

Schallplatten
Schlager Jazz
Unterhaltung Konzerte

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 22 36 75

Gestelle + Schränke in Holz



305 × 182 × 30 cm, ab Werk Fr. 231.—. Viele Normgrössen, zerleg-, verstell-, kombinierbar, für Archiv, Büro, Lager, Bücher, Ladenbau. Roh oder lackiert.

Alfred Aebi Zieglerstr. 37 Tel. 45 63 51

Innenausbau Gestellbau Ladenbau

Das «Herz» des WAT

heisst Kapillar-Füllsystem!

Ein robustes, ein dauerhaftes, ein revolutionäres Herz!

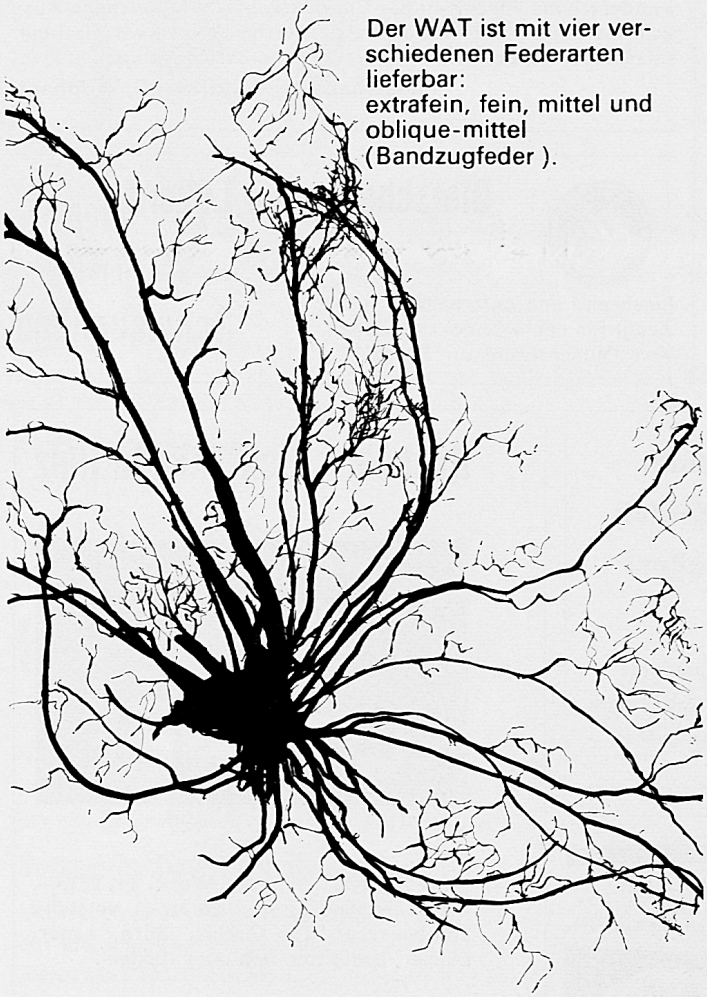
Weil es der Natur abgelauscht ist, ganz ohne Mechanik funktioniert und sich mit preisgünstiger, offener Tinte füllt.

Rund um dieses wirklich neuartige Füllsystem hat Waterman einen Schulfüllhalter gebaut, der nie klecksen und schmieren kann.

Der WAT hat vier einzeln auswechselbare Bestandteile, die in jedem guten Spezialgeschäft für wenig Kosten erhältlich sind.

Das erspart teure und zeitraubende Reparaturen, das macht den WAT wirtschaftlich und ideal für den Schulgebrauch.

Der WAT ist mit vier verschiedenen Federarten lieferbar:
extrafein, fein, mittel und oblique-mittel
(Bandzugfeder).



WAT von Waterman zu nur Fr.15.–!

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich

Wat von Waterman

Ohne Stickstoff kein freudiges Wachstum!

Stickstoff ist in der Pflanze bei jeglicher Neubildung von Zellen in den Spross- und Wurzelspitzen sowie in der Bildung des Blattgrüns beteiligt.

Der weitaus grösste Teil

der Stickstoffreserve eines Bodens stammt aus der organischen Substanz, die ihrerseits aus den Ernte- und Wurzelrückständen erneuert wird.

Unsere heutigen Kulturpflanzen

stellen höhere Ansprüche als die seinerzeitigen Wildpflanzen; darum sind sie auch auf eine bessere Stickstoffernährung angewiesen.

Lücken in der Anlieferung von Bodenstickstoff

durch die Kleinlebewesen ergänzt man mit einer angepassten Stickstoffgabe in Form eines Handelsdüngers.

Sowohl der Stickstoff aus dem Boden als

auch jener aus Handelsdüngern wird von der Pflanze in erster Linie als Salpeterstickstoff aufgenommen.

Ammonsalpeter Lonza

eignet sich als Stickstoffdünger vorzüglich; er enthält rasch- und langsamwirkenden Stickstoff.

Für Gemüse, Beerenarten, Rasen

und vieles andere mehr ist Ammonsalpeter der ideale Stickstoffdünger; er hilft den Pflanzen leichter über Wachstumstockungen hinweg.

Lonza-Dünger steigern Ertrag und Qualität

LONZA

Stimmungen
Reparaturen
Eigener Klavierbau

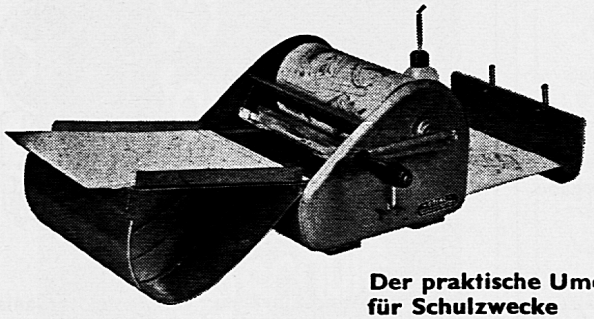
Pianos+Flügel

Vertr. der weltbekannten Marken:
Feurich Lindner Seiler
Euterpe **Thomas-Orgel**

(Miete mit Kauf) günstige Occ.
Seriöse fachmännische Beratung!
Grosse Auswahl

Caspar Kunz
ROYAL PIANO

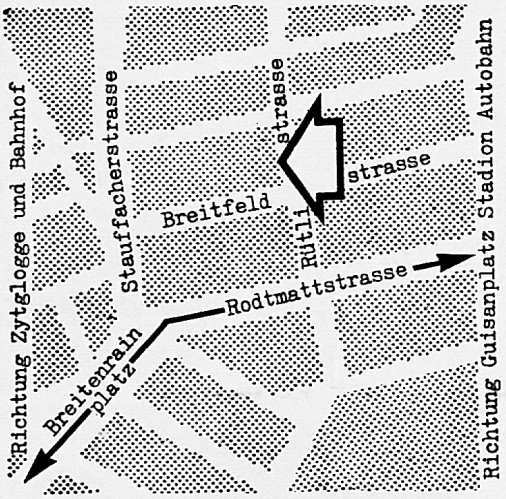
Klavierbauer und -stimmer, Herzogstrasse 16
(Breitenrainplatz), Bern, Telephon 031 41 51 41



Der praktische Umdrucker für Schulzwecke
Mehrfarbige Auflagen in einem Arbeitsgang
100% Schweizer Fabrikat

Cito-Master 115 Filzbefeuchtung Fr. 365.–
und weitere Modelle à Fr. 490.–, Fr. 850.–, Fr. 1350.–.

Unverbindliche Vorführung
Cito AG, Basel, St. Jakobstr. 17, Tel. 061 - 34 82 40
Vertreter für Bern:
Werner Gilgen, Stöckackerstr. 86, 3018 Bümpliz, Tel. 031 66 40 03



HAWE Klebefolien u. Büchereibedarf

P. A. Hugentobler, 3000 Bern 22
Breitfeldstrasse 48 (Eingang Rütlistrasse)
Telephon 031 - 42 04 43 Tram Nr. 9
Dienstag bis Freitag 14.00–17.00 geöffnet

Stellenausschreibungen

Im **staatlichen Knabenerziehungsheim Landorf/Köniz** sind die Stellen für 3 Lehrer, ev. 2 Lehrer und 1 Lehrerin zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Besoldungen:

Lehrer: Klasse 10, Fr. 14 555.– bis Fr. 18 977.– abzüglich freie Station

Lehrerin: Klasse 11, Fr. 13 720.– bis Fr. 17 903.– abzüglich freie Station

Stellenantritt: 1. Oktober 1966

Anmeldetermin: 15. Juni 1966

Anmeldestelle: Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern

bieri
Möbelfabrik
Rubigen
Filiale Interlaken

Ein Klavier für die Ausbildung Ihres Kindes?
Ein Flügel für höchste Ansprüche?

Vom Kleinklavier bis zum grossen Konzertflügel finden Sie bei uns alle Modelle bekannter In- und Ausland-Fabrikate:

BURGER & JACOBI
SABEL
GROTRIAN-STEINWEG
SCHIEDMAYER
STEINWAY & SONS
SCHIMMEL
BOESENDORFER
BECHSTEIN
IBACH
ROENISCH
RIPPEN
YAMAHA

Cembali - Spinette: DE BLAISE, NEUPERT, WITTMAYER

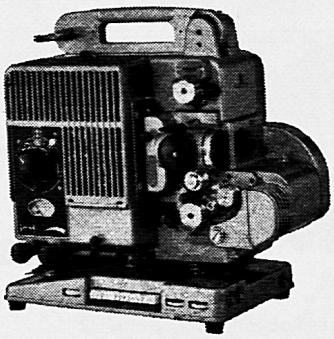
Miete/Kauf
günstige Teilzahlungsbedingungen
In unserer ständigen Ausstellung beraten wir Sie gerne

Krompholz & Co Bern
ALLES FÜR MUSIK
Bern Spitalgasse 28 Telephon 031/ 22 53 11

SIEMENS
«2000»

Für Licht- und Magnettonwiedergabe

Ein leichter Projektor für anspruchsvolle Lehrer!

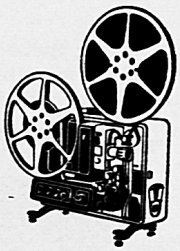


Einige seiner zahlreichen Vorzüge:

— Stufenlose Geschwindigkeitsregelung
— Wartungsfreier Betrieb
— Einfachste Bedienung
— Filmschonendes Greifersystem
— Volltransistorierter Verstärker im Sockel des Projektors eingebaut
— Geringes Gewicht: nur 13 kg

Ich stelle Ihnen meine langjährige Erfahrung im Einrichten von Projektions- und Tonanlagen kostenlos zur Verfügung und stehe Ihnen auch nach dem Kauf mit Rat und Tat zur Seite.
Verlangen Sie ausführlichen Spezialprospekt über diesen vorzüglichen Schul-Projektor oder meinen für Sie unverbindlichen Besuch.

Renzo Cova
Schulhausstrasse, 8955 Oetwil a. d. L., Telephon 051 88 90 94



Das Planen und Einrichten von Projektionsanlagen in grossen Räumen ist unsere besondere Spezialität, die wir mit viel Liebe und Sorgfalt pflegen.

Fachkundiges Personal steht zu Ihrer Verfügung – wenden Sie sich mit Ihren Problemen vertrauensvoll an unsere Spezialisten!

Ob Stumm- oder Tonfilmanlage, Kleinbild- oder Mittelformatprojektor, stationäre oder mobile Projektionsschirme, immer werden wir Ihnen eine hervorragende, individuelle Lösung ausarbeiten!

FOTO Zumstein

Bern
Spezialgeschäft für Foto und Kino
Tel. 031 22 21 13

WOHNGESTALTUNG
HEYDEBRAND SWB
METZGERGASSE 30, BERN

Heimatkunde von Rüegsau

Verfasser: Hans Würgler, Lehrer

Ein illustriertes Buch, das Ihre Lehrer- oder Schülerbibliothek um ein weiteres heimatkundliches Werk vervollständigt. 176 Seiten mit 12 Illustrationen. Preis Fr. 15.–

Bestellungen an: Gemeindekasse 3411 Rüegsau

DENZ *Clichés*

Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 45 11 15

Ein Foto-Heft über Schulbauten und -Einrichtungen oder technische Unterlagen über Wandtafeln und Experimentiertische werden Architekten, Schulbehörden und Lehrern gerne gratis zugestellt.

schulmöbel
und
wandtafeln
so
fortschrittlich
wie
die schule

Neuartige Wandtafeln

mit 10-Jahres-Garantie für dauerhaften Schreibbelag, vorbildliche Experimentiertische, ideales Kindergarten-Mobiliar, sind unsere Sonderleistungen

hunziker

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik AG, 8800 Thalwil
Tel. (051) 92 09 13

Schwaller Möbel
MÖBELFABRIK WORB E. Schwaller AG

Die Werkstätten für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen

Waschautomaten

Sehen, vergleichen gut wählen!

AEG Lavamat ab **1775**
Elan Constructa **2545**
Gallay **1390**
General Electric **1395**
Hoover 66 **1390**
Indesit ab **1190**
Siemens **1450**
Schulthess ab **2350**
Wyna ab **2400**
Zanker ab **998**
usw. Eigener Service
18 versch. Modelle

Kühl- und Tiefkühlschränke
60 bis 508 Liter

Geschirrspülautomaten
der besten Marken
8 versch. Modelle
ab **998.–**

Miete-Kauf und Teilzahlung ohne Zuschlag bis 6 Monate

Vertrauen Sie dem Fachgeschäft; wir bieten Sicherheit und Service!

30 Jahre Erfahrung

eggli

Effingerstrasse 4
3000 Bern
Tel. (031) 25 14 24

KLAVIER-
stimmen und Reparaturen
Eigene Reparaturwerkstätte.
Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachmann

Pianohaus
Wernli
Bern, Wylerstrasse 15
Telephon 41 52 37

Casino Theater Burgdorf

Donnerstag, 26. Mai 1966, 20.15 Uhr

Kaffeekantate
von Joh. Seb. Bach

Abu Hassan
Komische Oper in einem Akt von Carl Maria von Weber

Ruth Flückiger, Sopran
Robert Lanker, Tenor
Gesangsschüler von Frau Steinegger, Burgdorf

Orchester der Musikpädagogischen Vereinigung
Leitung: Toni Muhmenthaler, Bern
Regie: Dr. F. Della Casa, Burgdorf

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung.

Vorverkauf Musikhaus Rosenbaum
Tel. 034 2 33 10

ORIENTKUNST BIERI

Direktimport echter Orientteppiche

Dank Direkteinkauf und geringen Unkosten kaufen Sie bei mir schöne Einzelstücke stets günstig. Lehrkräften werden Spezialpreise gewährt.

Hans Bieri, Orientkunst, Alpenstr. 41,
3084 Wabern,
Tel. 031 - 54 22 26

SCHLUPF

FORMSCHÖNES MASSIVES HOLZSPIELZEUG
APARTE PRAKTISCHE KINDERKLEIDCHEN
KASPERFIGUREN UND STOFFPUPPEN

KINDERBOUTIQUE
IM SCHLUPF
GERECHTIGKEITSGASSE 15
TELEPHON 22 09 79

Wir suchen für unsere

12jährige Tochter

Schülerin, die sich in der deutschen Sprache vervollständigen möchte, Platz bei Familie. Dauer nach Vereinbarung zwischen 10. Juli und 29. August 1966.

A. Cuenat, Roséaz 16, Bussigny-Lausanne. Tel. (021) 89 15 51.

Der **neue** 16 mm-Siemens-Projektor «2000» mit volltransistoriertem Sockelverstärker wiegt tatsächlich nur noch 13 Kilogramm. Dieses handliche Gerät wurde **eigens für den Schulbetrieb** konstruiert.
Überzeugen Sie sich selbst auch von der guten Licht- und Tonqualität.

Ihr Fachhändler wird Sie gerne beraten.

106

Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG
Löwenstrasse 35, Telephon 051/25 36 00
8021 Zürich

Chemin de Mornex 1, Téléphone 021/22 06 75
1002 Lausanne

AZ 3002 Bern